

## Newsletter zur Bhagavad Gita von Dr. P.V. Nath

Der nachfolgende Text ist die Zusammenstellung der einzelnen Sendungen eines regelmäßigen E-Mail Newsletters, herausgegeben in Englisch von Dr. Pathikonda Viswambara Nath. Er beinhaltet die Original-Verse der Gita und die Übersetzung, Transkription und Kommentare von Dr. Nath, hier wiedergegeben in der deutschen Übersetzung von Dasha A.W. Schöning.

Download verfügbar unter:

@@@ [www.diegita.de](http://www.diegita.de) @@@

Das englische Original kann abgerufen werden unter:

@@@ [www.TheGita.org](http://www.TheGita.org) @@@

Copyright an den Kommentaren zur Bhagavad Gita: Dr. P.V. Nath, Großbritannien.

Rückfragen zum Text bitte direkt an Dr. Nath per "[snath@btinternet.com](mailto:snath@btinternet.com)" oder in Deutsch an den Übersetzer.

Fragen zur Übersetzung wie auch zur Administration des Newsletters und der Downloads bitte an: [dasha@gmx.com](mailto:dasha@gmx.com) (Dasha A.W. Schöning, Deutschland).

Mehr zu Sri Swamiji, den Sadguru, dessen Segen diesen Newsletter ermöglicht, unter "[www.dattapeetham.org](http://www.dattapeetham.org)" und "[www.dycgermany.de](http://www.dycgermany.de)".

---

**OM SAHA NAVAVATU SAHA NAU BHUNAKTU  
SAHA VEERYAM KARAVAVAHAI  
TEJASWI NAVADHEETAMASTU  
MAA VID VISHAVAHAI**

**Möge Er uns beschützen (den Lehrer und den Schüler).**

**Möge Er bewirken, dass wir beide uns (des Höchsten) erfreuen.**

**Mögen wir beide uns anstrengen (um die wahre innere Bedeutung der Schriften zu entdecken).**

**Mögen unsere Studien tief greifend sein und Früchte tragen.**

**Mögen wir uns nie gegenseitig missverstehen.**

---

Die Gita hat die Form eines Dialoges zwischen Krishna, dem Lehrer, und Arjuna, dem Schüler. Sanjaya, der Berichterstatter an König Dhritarashtra, unterbricht manchmal mit eigenen Kommentaren. Es gibt insgesamt 18 Kapitel mit 701 Versen (Slokas). Jedes der Kapitel hat einen Titel und endet mit dem Wort "Yoga".

Das Wort "**Yoga**" ist hergeleitet aus dem Wort "Yuj", welches "Vereinigen" bedeutet.

Das Studium jedes Kapitels hilft dem Sucher dabei, sich mit Gott zu vereinen, und daher wird das Wort "Yoga" benutzt.

Der / Die Sucher(in) ist der/diejenige, der/die eine Vereinigung mit "Parabrahman" anstrebt sowie die Erfahrung "Ewiger Seeligkeit". In Sanskrit ist "Sadhaka" das Wort für "Sucher". Die Bemühungen des Sadhakas sind bekannt als "Sadhana".

Um die Aufgabe anzugehen, muss der/die Sucher(in) "Glauben" und "Hingabe" haben an das Thema, den Lehrer und "Parabrahman".

## Kapitel 16: DAIVĀSURA SAMPAT-VIBHĀGA-YOGA

### EINFÜHRUNG

Daiva: göttlich;  
Asura: nicht göttlich/dämonisch;  
Sampad: Schatz/Reichtum;  
Vibhaga: Unterteilung.

Lasst uns die Bedeutung des Titels dieses Kapitels analysieren.

Wir haben in Kapitel 15 über „Purushottama Prapti“ gelernt.  
Wie jenes „Purushottama“ zu erreichen ist, das ist das Thema dieses Kapitels.  
Die spirituellen Suchenden müssen alle ernsthaften Anstrengungen aufbringen, um den Schatz zu erlangen, um das Ziel zu erreichen, welches „Die Heimstatt von Parabrahman“ ist.

Was also ist „Schatz“?  
Oxford dictionary: „Schatz: angesammelter Reichtum; wertgeschätzte Dinge“.  
Im spirituellen Kontext sind die Gunas der Reichtum, der in unserem Geist gespeichert ist.  
Sie sind die Eindrücke in unserem Geist.  
Beim physischen Tod verlässt der subtile Körper, also der Geist und der Intellekt, den grobstofflichen physischen Körper, der aus den fünf grobstofflichen Elementen gemacht ist. Im Laufe der Zeit, wie vom Parabrahman vorgeschrieben, erhält der subtile Körper einen neuen physischen Körper, mit einem neuen Namen und Form.

Die Gunas, wie sie im Geist des subtilen Körpers gespeichert sind, sind die einzigen Schätze, die zur nächsten Geburt mitgenommen werden.

Ein Überfluss an Rajo Guna und Tamo Guna wird uns zur Welt der Asuras bringen, und ein Überfluss an Satva Guna wird uns zur Welt der Devas bringen.

Daher der Titel „Daivasura Sampat Vibhaga Yoga“.

Der Schatz an Satva Guna, der benötigt wird, um die Heimstatt von Parabrahman zu erreichen, kommt nicht als Erbschaft, kann nicht auf dem offenen Markt gekauft werden, und kann nicht durch Bestechung erlangt werden.  
Er kann nur durch „eigene Anstrengung“ kommen, und dies ist das „Sadhana“, was die spirituellen Suchenden benötigen. Dieses Sadhana erfordert ernsthafte Anstrengung im Verständnis dessen, was Satva Guna ausmacht, ein ernstes Verlangen die Schriften zu studieren, und außerdem die Segnungen des Sadguru.

Die gelehrten Wissenschaftler sagen, dass das Leben eine Reise ist zu erlangen, was wir durch ernsthafte Anstrengung und Arbeit erreichen wollen. Schließlich kann nichts im Leben durch Magie kommen. Es braucht Wissen, Zeit und Anstrengung.  
Die Anstrengung, die wir hineingeben müssen, ist „Sadhana“, und die benötigte Zeit, um das Ziel zu erreichen, ist „Die Reise des Lebens“.

Wenn wir eine Entscheidung treffen, ist es „Die Gegenwart“.  
Das Ergebnis wird im Bereich der „Zukunft“ sein.  
Sich von der „Gegenwart“, in der wir sind, zu bewegen zum Erreichen der „Zukunft“, das ist die Reise des Lebens.  
„Gamyā“ ist das Sanskrit Wort für Ziel.

Das Gamyā für die spirituell Suchenden ist „Die Heimstatt von Parabrahman“ (Ewiger Friede).

Um irgendein Ziel zu erreichen, benötigen wir Reichtum, und in Sanskrit ist das „Sampat“.

Es gibt drei Arten von Reichtum, die für jede Reise nötig sind. Es sind dies:

- Wissen;
- Gesundheit; und
- Finanzen.

Und aus spiritueller Sicht:

- Reichtum an Werten.

Lasst uns als Beispiel die Reise von einem Land in ein anderes Land nehmen. Was wir benötigen, um das neue Land sicher zu erreichen ist:

Das Wissen um das neue Land;

Das Kriterium zu erfüllen, um das neue Land betreten zu dürfen;

Die Mittel, um im neuen Land nach uns selbst schauen zu können;

Gute Gesundheit;

Gute finanzielle Reserven für unsere Bedürfnisse.

Es ist möglich, dass es Diebe geben mag, die uns während unserer Reise unseren Reichtum stehlen. Wenn dies passiert, haben wir keine Mittel mehr, um weiter voranzukommen.

Generell gesprochen gibt es drei Arten von Reisen:

1) Reisen, die wir im Leben unternehmen.

- a) Reise von einem Stadium des Lebens zu einem anderen Stadium des Lebens;
- b) Reise von niedrigeren Ebenen der Ausbildung zu höheren Ebenen der Ausbildung;
- c) Reisen mittels Transportmitteln.

2) Reisen zu den höheren Welten wie dem Himmel und den Ebenen der Devas.

3) Die Reise zu Heimstatt von Parabrahman, welche „Moksha“ ist.

Reisen zu den höheren Welten und die Reise zu Moksha fallen unter die Kategorie von „Spirituellen Reisen“;

Reisen um höhere Abschlüsse an Bildung zu erlangen und die Reise von einer Ebene des Lebens zu einer anderen sind „Reisen des Lebens“.

Monetärer Reichtum kann uns nicht zu den höheren Welten bringen. Wir können den Zutritt zu den höheren Ebenen nicht kaufen. Aber wenn wir den Reichtum (der rechtschaffen erlangt wurde) einsetzen zum Ausführen von Handlungen, die dem Wohlergehen der Gesellschaft dienen, können wir erwählt werden, Zutritt zu den höheren Ebenen zu erlangen. Alle guten Handlungen werden uns Punkte spirituellen Verdienstes bringen, die wir benutzen können, um die höheren Welten zu erreichen.

Die Reise zu den höheren Welten dient nur dazu die durch gute Taten erlangten Verdienstpunkte auszugeben, und die Länge des Aufenthaltes richtet sich nach den angesammelten Verdienstpunkten. Wenn die Verdienstpunkte aufgebraucht sind, werden wir wieder eine Geburt in diese Welt benötigen und die Reise des Lebens neu beginnen.

Der einzige Reichtum, der auf der spirituellen Reise einen Wert hat, ist der „Reichtum an Werten“. Keine Räuber können uns irgendwann unsere Tugenden rauben.

Wir können Deine Tugenden kaufen, weil diese keine Güter sind, die sich auf dem Markt kaufen lassen.

Der Reichtum an Tugenden wird das Ticket für die Reise sein.

Wenn wir eine Reise unternehmen, finden wir unterwegs Inspektoren, die die Gültigkeit des Tickets prüfen, das wir besitzen, und wenn wir kein gültiges Ticket haben, werden wir das Gefährt, mit dem wir reisen, verlassen müssen.

Die Tugenden, die wir besitzen, sind unsere Verdienstpunkte, und diese hängen von unseren Gunas ab. Satva Guna zu besitzen, ist eine göttliche Tugend und wird uns helfen die für unsere Reise nötigen Verdienstpunkte zu erlangen.

Rajo guna und Tamo guna werden als asurische Tugenden angesehen, und was wir mit denen im Leben erreichen, wird uns nicht zur Reise in Richtung der Heimstatt von Parabrahman verhelfen.

Wenn wir uns vorstellen all unsere Vasanas in ein Sieb mit kleinen Löchern zu geben und ein Gefäß darunter zu halten, werden die feinen sattvischen Tugenden durch den Filter hindurchgehen in das Gefäß, das unter das Sieb gehalten wird, die gröberen rajasischen und tamasischen Tugenden werden im Sieb verbleiben. Was im Gefäß unterhalb gesammelt wird, wird reine sattvische Tugend sein.

Dies Kapitel gibt uns die Mittel, um dies Prinzip zu verstehen.

Es wird von uns erwartet, uns zu analysieren und eine Idee von den Gunas zu bekommen, die wir haben;

Diese in das Sieb genannt „intellektuelle Analyse“ zu geben;

Nur sattvische Tugenden zu sammeln;

Rajasischen und tamasischen Tugenden keine Beachtung zu schenken;

Alle auferlegten Pflichten unter Benutzung von sattvischen Gunas auszuführen;

Und es wird uns der Zugang zu Heimstatt von „Parabrahman“ zugesichert.

Dies Kapitel beginnt mit einer Liste der göttlichen Tugenden, die benötigt werden, in den ersten drei Versen, und fährt dann fort mit einer Beschreibung der asurischen Qualitäten und dem Ergebnis solcher asurischen Handlungen.

Wir benötigen gute Gesundheit, um diese Reise zu unternehmen (physische wie auch mentale Gesundheit). Schlechte Gesundheit wird es schwierig machen mit der spirituellen Praxis fortzufahren.

Lasst uns kurz auf materiellen Reichtum schauen.

Was können wir von materiellem Reichtum erhalten?

Wir können Luxusgüter kaufen, die uns ein Gefühl von Glück geben, aber dieser Zustand von Glück währt nicht lange. Früher oder später fangen wir an nach mehr oder anderen Vergnügungen zu schauen.

Die Art und Weise, wie wir unseren Wohlstand nutzen, mag auch unsere Gesundheit ruinieren.

Oder,

Wir mögen nicht die Zeit haben den Wohlstand zu genießen, den wir besitzen, indem wir entweder krank werden oder sich uns der Tod nähert.

Es ist außerdem möglich, dass uns jemand unseren Wohlstand raubt.

Demgegenüber ist der Reichtum an Wissen, der für alle spirituell Suchenden essenziell ist, deutlich überlegen.

Dies ist der Reichtum, den wir erlangen müssen.

Studium der Schriften, die heiligen Texte, Dienst am Guru etc. werden uns mit dem Wissen ausstatten, das wir benötigen. Dann muss dies Wissen durch Handlungen und Erfahrung weiter entwickelt

werden, um schließlich zu Weisheit (Jnana Vijnana) zu werden. Nur theoretisches Wissen wird uns im Leben nirgends hinbringen.

Indem wir dies Kapitel nutzen, können wir die Kunst erlernen herauszufinden, welche asurischen Gunas wir besitzen, und wie wir sie loswerden können.

Es wird uns eine Beschreibung davon gegeben, was die Daiva Gunas ausmacht, sodass wir versuchen können Sie zu erlangen.

Die ersten 3 Verse geben insgesamt 26 göttliche Tugenden an.

Ganz allgemein legt der heilige Text besonderen Wert auf Praxis, welche „Sadhana“ ist. Immer wieder gibt uns der Herr Vorschläge zum Praktizieren. Er hat uns die Qualitäten eines Sthita Prajna in Kapitel 2 geben, eines Bhakta in Kapitel 12, eines Jnani in Kapitel 13, und eines Gunatita in Kapitel 14. Dies sind alles Mittel um zu praktizieren.

Es ist durch das permanente Praktizieren von „Abhyasa“, dass man sie erlangen kann. Es ist außerdem wichtig gute Tugenden nicht zu verlieren sondern sie zu stärken. Die ernsthaften und wahren Suchenden müssen ihre Anstrengungen hineinlegen, um diese Tugenden zu entwickeln und zu nähren. Man könnte sagen, dass diese wie leistungsfähige Multivitamine wirken werden, um die Stärke zum Unternehmen der Reise zu geben. Sadhana ist nichts als permanente Praxis darin den Geist „Rein“ zu halten. Die Daiva Qualitäten werden den Geist rein halten, und die asurischen Qualitäten werden ihn „unrein“ machen.

Mit starker „unerschütterlicher Entschlossenheit“ (Dhriti) sollten wir daran arbeiten diese Tugenden zu erlangen.

Jeden Tag des Lebens sollte man über diese Tugenden nachdenken, sich fragen wie viele man bereits hat, wie viele man verloren hat, und welche man entwickeln müsste.

Es ist so wie das Beschützen unseres materiellen Wohlstandes. Achten wir nicht während einer Reise sorgfältig auf unsere Wertgegenstände?

Der wahre Reichtum, der nötig ist, um die spirituelle Reise anzutreten und darin Fortschritte zu machen, kommt aus dem Besitz dieser Tugenden.

Die göttlichen Tugenden (Verse 1-3) müssen von den spirituellen Suchenden aufgesaugt und genährt werden. Die Samen dieser Tugenden müssen im intellektuellen Garten gesät und achtsam geschützt und genährt werden. Sie werden den Fortschritt in Richtung Göttlichkeit und des Erfahrens von ewigem Frieden / Shantihi unterstützen.

Demgegenüber sind die sechs asurischen Qualitäten (Vers 4) bereits in der einen oder anderen Form in uns, und die spirituelle Reise besteht darin sie zu erkennen und die Kunst zu erlernen sie loszuwerden.

Es ist sehr wichtig anzumerken und zu realisieren, dass in dem Moment, wo wir auf unserer spirituellen Reise langsam werden und nicht daran arbeiten die göttlichen Qualitäten zu erlangen und nach ihnen zu schauen, dass dann die Fratze der nicht göttlichen / asurischen Tugenden sich nach außen manifestieren wird. Diese wird uns von unserer spirituellen Reise wegbringen und uns auf einen abschüssigen Pfad zur Hölle führen.

Daher ist es sehr wichtig die göttlichen Qualitäten zu entwickeln und die asurischen Qualitäten abzulegen.

Verse 1 bis 4 im Überblick.

**SHRI-BHAGAVAN UVACHA**  
**ABHAYAM SATTVA-SANSHUDDHIR JNANA-YOGA-VYAVASTHITHI**

## **DANAM DAMASH CHA YAJNASH CHA SVADHYAYAS TAPA ARJAVAM ||1||**

Der Herr sprach:

Furchtlosigkeit, Reinheit des Geistes, Standhaftigkeit im Yoga des Wissens, das Geben von Almosen, Kontrolle der Sinne, Opfertaten, Studium der heiligen Schriften, Askese und Geradlinigkeit; ||1||

## **AHINSA SATYAM AKRODHAS TYAGAH SHANTIR APAISHUNAM DAYA BHUTESHV ALOLUPTVAM MARDAVAM HRIR ACHAPALAM ||2||**

Nicht-Verletzen, Wahrheit, Abwesenheit von Zorn, Entsagung, Friedfertigkeit, Abwesenheit von Verdorbenheit, Mitgefühl allen Wesen gegenüber, Abwesenheit von Gier, Sanftheit, Bescheidenheit, Abwesenheit von Wankelmütigkeit; ||2||

## **TEJAH KSHAMA DHRITIH SHAUCHAM ADROHO NATI-MANITA BHAVANTI SAMPADAM DVAIVIM ABHIJATASYA BHARATA ||3||**

Leuchtkraft (Glanz), Versöhnlichkeit, innere Kraft, Reinheit, Abwesenheit von Hass, Abwesenheit von Stolz, diese gehören zu denen, die mit göttlicher Natur geboren sind. ||3||

## **DAMBHO DARPO BHIMANASH CHA KRODHAH PARUSHYAM EVA CHA AJNANAM CHABHIJATASYA PARTHA SAMPADAM ASURIM ||4||**

Oh Arjuna, Überheblichkeit, Stolz, Eingebildetheit, Zorn, Härte und Ignoranz gehören zu denen, die mit dämonischer Natur geboren sind. ||4||

श्रीभगवानुवाच ।

अभयं सत्त्वसंशुद्धिर्ज्ञानयोगव्यवस्थितिः ।

दानं दमश्च यज्ञश्च स्वाध्यायस्तप आर्जवम् ॥1॥

śhrī-bhagavān uvācha

abhayam sattva-sanshuddhir jñāna-yoga-vyavasthitiḥ ।

dānam damaśh cha yajñaśh cha svādhyāyas tapa ārjavam ||1||

Vers 1

## **SHRI-BHAGAVAN UVACHA ABHAYAM SATTVA-SANSHUDDHIR JNANA-YOGA-VYAVASTHITIH DANAM DAMASH CHA YAJNASH CHA SVADHYAYAS TAPA ARJAVAM**

Der Herr sprach:

Furchtlosigkeit, Reinheit des Geistes, Standhaftigkeit im Yoga des Wissens, das Geben von Almosen, Kontrolle der Sinne, Opfertaten, Studium der heiligen Schriften, Askese und Geradlinigkeit;

abhayam: Furchtlosigkeit;

satva samshuddhih: Reinheit des Geistes;  
jnana yoga vyavasthitih: Standhaftigkeit / gegründet im Yoga des Wissens;  
danam: Wohltätigkeit;  
damas: Kontrolle der Sinnesorgane;  
yajna: geweihte Handlungen;  
swadhyaya: Selbststudium;  
tapas: Tapas;  
arjavam: Geradlinigkeit / Integrität.

Insgesamt werden in diesem Vers zehn göttliche Tugenden aufgezählt.

Abhayam: Furchtlosigkeit

Dies ist als die erste und wichtigste Voraussetzung für die spirituelle Reise anzusehen.  
Warum?

Das Leben ist ein Tauziehen. Im Spiel des „Tauziehens“ stellen die gegnerischen Teams ihre stärksten Leute nach vorne. Für das Daivi-Team ist „Abhayam“ der Anführer, und für das „asurische“ Team ist „Damba“ (Überheblichkeit) der Anführer.

Bei den meisten Idolen für die Götter kann man sehen, dass die rechte Hand der Gottheit in Richtung auf die Füße des Idols zeigt. Dies ist das „Abhaya mudra“. Es bedeutet sehr einfach, dass die Devotees aufgefordert werden Schutz unter dem Herrn zu suchen (die Füße stellen Dharma/Rechtschaffenheit dar). Folge „Meinem Dharma“ und Du wirst keine Furcht vor dem Erfolg haben, das ist die Botschaft, die daraus zu entnehmen ist. Die Suchenden, denen es gelingt dem Herrn auf dieser Art nahe zu kommen, werden keine Furcht haben.

Bevor wir irgendeine größere Reise unternehmen, gibt es immer die Furcht vor dem Unbekannten. Ist es nicht so, dass wir ängstlich sind, wenn wir bei irgendetwas nicht sicher sind?  
Ist es nicht so dass wir Angst vor der Dunkelheit haben oder davor auf einem unbekanntem Weg zu wandern?

Unsere Furcht auf der Reise des Lebens ist die Furcht vor den möglichen Schwierigkeiten, auf die wir treffen könnten.

Die Ignoranz gegenüber den Schriften und der Botschaft, die in den Schriften enthalten ist, macht uns furchtsam. Dies kann überwunden werden durch das Wissen, das in den heiligen Texten enthalten ist, und mit der Unterstützung durch den Guru.

Es ist wie bei einem Studenten, der das erforderliche Wissen hat und daher keine Angst hat davor in die Prüfungen zu gehen, er ist bereit sich den Prüfungen jederzeit zu stellen.  
Aber diejenigen, die das erforderliche Wissen nicht haben, fürchten schon nur das Wort „Prüfungen“ zu hören.

Auf der spirituellen Reise, die eine lange Zeit dauert, mögen die Suchenden Angst haben viele ihrer sogenannten Besitztümer zu verlieren, einschließlich Familie und Freunden. Die Anhaftung an Besitztümer, inklusive dem eigenen physischen Körper, ist die Ursache für die Angst.

Wir vergessen uns daran zu erinnern oder wir sind uns nicht bewusst, dass unser einziger lebenslanger Gefährte in unserem Leben „Das Atman“ im Innern ist.

Sri Satya Sai Baba's berühmte Worte waren: „Warum Angst haben, wenn ich hier bin?“,  
Das Wissen (Chit) um die „Ewige Wahrheit“ (Sat) wird uns „Ananda“ geben, und dies ist die Bedeutung des berühmten Mantras „Satchidananda“. Der „Wahrheit“ zu folgen sollte dazu führen, dass es keinen Raum mehr für Furcht gibt.

Können wir in unseren Anstrengungen Erfolg haben?

Es könnte die Angst vor unbekanntem Schwierigkeiten geben, welche die spirituelle Reise blockieren, oder die Angst davor die Gegenwart zu verpassen, während man sich um etwas in der Zukunft bemüht.

Für die Hindus ist Lord Ganesha der Gott, der angebetet wird, um beim Überwinden von Schwierigkeiten im Leben zu helfen. Er wird angebetet als „Vighneswara“, was bedeutet „Der Herr über die Schwierigkeiten“.

Vor dem Beginn einer Reise sollte die erste Aufgabe sein zu wissen, was für die Reise benötigt wird, und Anstrengungen zu unternehmen das zu bekommen.

In einer Schlacht dürfen die Armeen auf beiden Seiten „keine Angst haben“, nicht mal Angst vor dem Tod.

Die Schlacht des Mahabharata war eine Schlacht des „Gewinne oder Stirb“, um den Thron von Hastinapura zu erlangen. Die Furcht vor der Möglichkeit so viele Soldaten zu verlieren, inklusive der geliebten Mitglieder der Familie, ließ Arjuna mutlos werden und seinen Pfeil und Bogen in der Mitte des Schlachtfeldes niederlegen.

Lord Subramanya, der Bruder von Ganesha, ist der Oberbefehlshaber für die Armee der Devas. Wir sollten, wie Ganesha, lernen die Zweifel auszusetzen (durch Erlangen des Wissens) und dann die Reise zu beginnen. Für diese Reise müssen wir die Tugend von „Furchtlosigkeit“ entwickeln und „Abhaya“ zum Oberbefehlshaber in unserer Schlacht machen, um die asurischen Qualitäten in uns zu bekämpfen.

Satva samshuddhim: Reinheit des Geistes.

Der Geist ist das Organ, wo Gedanken ihren Ursprung haben. Gedanken sind die Vorläufer für Aktionen. Handlungen ergeben die Resultate, welche zur Erfahrung von Glück oder Leid führen. Unreine Gedanken machen den Geist unrein und erzeugen Leid in unserem Leben.

Wie wir zuvor erörtert haben, ist der Geist das Lagerhaus für Vasanas/Gedankeneindrücke. In unserem Leben von Ignoranz (bevor das Wissen dämmert), müssen wir viele falsche Handlungen begangen haben, eine Vielzahl von Vorlieben und Abneigungen entwickelt haben, und unseren Geist zu einem Lagerhaus von Unreinheiten gemacht haben.

Wir müssen eine Instandsetzung machen und den Geist von solchen Vasanas reinigen.

Gita mahatmyam:

Mala nirmochanam pumsa jalasnanam dine' dine'  
Sakrut geetambhasi snanam samsara malanasanam

Man kann frei werden von Verunreinigung, indem man jeden Tag in Wasser badet. Aber wenn man auch nur einmal in den heiligen Wassern von Mutter Gita badet, werden alle Unreinheiten von Samsara zerstört.

Der Geist ist ein subtiles Organ, und der Schmutz darauf ist auch subtil. Man kann die Unreinheit nicht mit den physischen Augen sehen. Um deren Gegenwart zu bemerken, ist das Licht des Bewusstseins/Wissens nötig, das auf den Geist durch den Intellekt reflektiert wird. Sie kann nur durch spirituelles Wissen gereinigt werden, und der heilige Text Srimad Bhagavadgita ist ein Werkzeug für diese Aufgabe.

Die erste Frage, die wir uns selbst stellen sollten, bevor wir irgendeine Handlung ausführen, um einen Wunsch zu erfüllen, ist:  
„Sind unsere Absichten rein und ehrenhaft?“



Die Kontrolle über den Geist ist „Sama“. Um Reinheit des Geistes zu entwickeln, müssen wir die Macht „Sama“ ausüben.

Reinheit des Geistes resultiert aus Reinheit des Herzens. Wir haben zuvor erörtert, dass das Herz dem Wohlergehen anderer Teile des Körpers mehr Bedeutung gibt als seinem eigenen Wohlergehen. Reinheit des Geistes stellt sich ein, wenn dieser Aspekt des Wohlergehens von Anderen in den Handlungen zum Ausdruck kommt, die vom Geist ausgehen.

Jnana yoga vyavasthitam: gegründet im Yoga des Wissens.

In den ersten paar Wochen nach der Geburt entwickelt das Baby das Wissen, dass es etwas/jemand gibt, der/die sich um seine Bedürfnisse kümmert und dafür sorgt, dass es sich wohl fühlt. Die erste Handlung, mit dem es beginnt, ist das „erste Lächeln“ in Bezug auf seinen/ihren Wohltäter/Mutter. Gegründet im Wissen, dass die Person, die sich um seine Bedürfnisse kümmert, sein Versorger ist, beginnt das Baby Handlungen auszuführen und mehr Wissen zu erlangen. Schließlich wird dies Wissen zu Weisheit. So dreht es sich weiter von Karma zu Jnana, Jnana zu Karma, zu Bhakti und zu permanenter Meditation.

Wenn wir klar erkennen, dass der „Parabrahman“ unser primärer Betreuer ist, werden unsere Handlungen, die daraus folgen, Göttlichkeit reflektieren, was dann wiederum dem Herrn gefallen wird. Der Yoga, um sich mit diesem Verständnis mit dem Parabrahman zu vereinigen, ist „Jnana yoga vyavasthiti“.

Dies ist das spirituelle Wissen oder Atma Jnana. Unsere Leben sollten darauf fokussiert sein dies zu erlangen, mehr von diesem spirituellen Wissen zu erwerben und „Ananda“ zu erfahren (Shuddha Ananda – reine Glückseligkeit).

Verse 32-42 in Kapitel 4 geben eine detaillierte Beschreibung des „Atma Jnana“. Von diesen Versen ist Vers 39 „Sradhavaan labhate jnanam“ besonders schön und gibt uns den Pfad, um „Glückseligkeit“ zu erfahren.

Nitya anitya viveka vicharana (tägliche Analyse von dem, was ewig und was vergänglich ist) ist das Mittel, um sich mit dem Parabrahman zu vereinigen.

Um den Ozean, genannt „Ignoranz“, zu überqueren, benötigen wir das Boot des Wissens, und der Parabrahman wird der Steuermann sein (Vers 34, Kapitel 4). Der Herr gibt uns das Wissen des heiligen Textes, um die Ignoranz loszuwerden, die wir in unserem Geist tragen.

Danam:

„Taittareeya Upanisad“ beschreibt Danam als die Haltung, wenn man das, was man hat, anderen aus Wohlwollen heraus geben kann, ohne irgendetwas als Gegenleistung zu erwarten.

Dieser Akt von Mildtätigkeit kann in Gestalt vom Geben der eigenen Zeit, physischer Hilfe, Wissen, Reichtum, Nahrung, Land, Kleidung, Wasser etc. sein.

Dies ist Wissen, das in Handlung umgesetzt ist, um den Geist zu reinigen. Es versteht sich von selbst, dass es nicht in der Art von Robin Hood ist, also nicht die Reichen zu berauben, um die Armen zu speisen. Es sollte nur das betreffen, was man rechtmäßig erworben hat. Das kann nur resultieren, wenn man ein Gefühl von Überfluss hat mit allem, was man hat (basierend auf den Segen des Herrn).

Wir alle sind eine Schatzkammer von „Liebe“. Liebe ist in Überfluss in uns, aber wir erkennen und nutzen das nicht in dieser Form.

„Mutter Teresa“ ist eines der Beispiele, um das Prinzip von Liebe zu verstehen.

Mahatma Gandhi teilte seine Liebe mit Millionen von Harijans und arbeitete für ihr Wohlergehen. Je mehr selbstlose Liebe wir anderen geben, desto mehr Liebe wird im Körper erzeugt.

Wir sollten die Kunst lernen das, was wir haben, was gut und nützlich ist, mit Menschen zu teilen, die es verdienen. Der mildtätige Akt sollte Bescheidenheit reflektieren, und wir sollten bei solchen Handlungen keinen Stolz zum Ausdruck bringen.

Dama:

Die nächste göttliche Tugend, die es zu entwickeln gilt, ist „Dama“. Das bedeutet Kontrolle über die Sinne. Die fünf Sinnesorgane sind die Tore zum Eintritt von reinen wie auch unreinen Impulsen zu unserem Geist. Wahres Wissen ist, wenn wir es schaffen zwischen reinen und unreinen Impulsen zu unterscheiden; die Sinne zu kontrollieren; die Sinne daran zu hindern unreine Impulse herein zu bringen; die Sinne nur reine Impulse empfangen und an den Geist weiterleiten zu lassen.

Die Sinne sind die Tore zur Hölle wie auch zum Himmel.

Sama (Einschränkung intern/im Geist) und Dama (Einschränkung extern) sind die Selbstbeschränkungen, die man bei der spirituellen Reise ausüben muss.

Nichts Böses sehen, nichts Böses sprechen, und nichts Böses hören, das ist Dama.

Yajna:

Jede hingebungsvolle Handlung wird zu einem Yajna. Zielgerichtete Handlungen, um die Unreinheiten im Geist zu beseitigen, und das Vollbringen von Opfern für das Wohlergehen von anderen, das ist Yajna. Wir lernen aus dem heiligen Text, dass Yajna nicht das animalische Opfer ist, das man damit in Verbindung bringt, sondern dass es das Opfern der animalischen Instinkte im Innern ist. In das Feuer des Havan (ein Ritual, bei dem Opfergaben an ein geweihtes Feuer gemacht werden), welches das Feuer vom Licht des Wissens ist, sollte man alle Unreinheiten hineingeben, die im Geist gespeichert sind, und sie verbrennen. Zur selben Zeit sollte man alles das, was im Inneren rein ist, mit dem Gefühl/Gebet darbringen: „Möge alles Reine in mir zum Nutzen von allen sein“.

So liegt die Betonung auf „Loka Kalyana“ als bester Form von Yajna. Man sollte die Kunst lernen, die eigene Selbstsüchtigkeit im Feuer (Yajna) des Wissens zu opfern (vgl. Vers 28, Kapitel 4, für die Namen verschiedener Typen von Yajna).

Swadhyaya: swa adhyaya bedeutet „Selbstanalyse“.

Die Selbstanalyse der eigenen Gedanken ist Swadhyaya. Den Geist von unreinen Gedanken zu reinigen und dem Geist zu erlauben reine Gedanken zu speichern, ist Swadhyaya. Kein Arzt kann in unseren Geist sehen, und wir sind die Einzigen, die wirklich unseren Geist sehen und erkennen können, was darin gespeichert ist.

Das regelmäßige Studium der Schriften und heiligen Texte, um spirituelles Wissen zu entwickeln, und das Praktizieren der darin enthaltenen Wahrheit ist Swadhyaya. Swadhyaya sollte angesehen werden als „Rishi yajna“, eines der fünf täglichen Yajnas, die wir ausführen sollten. Die Upanishaden sagen, dass sogar die Gurus als erstes am Morgen Swadhyaya machen müssen, um aufzufrischen, was in den heiligen Texten gesagt ist, und dann damit weiterzumachen das Wissen an andere weiterzugeben.

Eine weitere Erklärung für „Swadhyaya“:

Wir erlangen das Wissen durch die Segen von Gott, Guru und den Veden. Glaube an Gott, den Guru und die Schriften ist eine wesentliche Bedingung, die erfüllt sein muss.

Swadhyaya bedeutet das Erhalten des spirituellen Wissens aus diesen drei Quellen.

- Individuelle Anstrengungen (swa – selbst; adhaya – Anstrengungen);
- Entwicklung von Bhakti gegenüber dem Höchsten;
- Studieren der Macht, die das Universum zusammenhält, und das in Praxis umzusetzen, was dem universellen Frieden und Harmonie dient (letzter Vers von Kapitel 18 - yatra yogeswaro Krishna); das sind die Mittel, um die Segen des Höchsten zu erlangen.

Individuelle Anstrengungen darin sich dem Guru durch die richtigen Mittel zu nähern (Bhakti, Dienst etc.), um die Botschaft der Schriften zu verstehen, ist Swadhyaya in diesem Sinne. Der Guru wird helfen einige der schwierigen Punkte in den heiligen Texten zu entziffern, und wird seine Schüler auf dem richtigen Pfad leiten.

Schließlich muss man aus verschiedenen verfügbaren (und akzeptierten) Quellen studieren, versuchen die Botschaft zu verstehen und das in Praxis umzusetzen, was dabei hilft die unreinen Vasanas zu klären.

Die Essenz von Vers 47, Kapitel 2, (karmanyevadhikarasthe) zu implementieren, das ist Swadhyaya.

Tapas:

Es gibt bei vielen ein Missverständnis zu dem, was Tapas bedeutet. Die mythologischen Geschichten und Puranas geben Informationen über das Tapas, was von so vielen durchgeführt wurde, inklusive der Asuras. Von den Suchenden, die Tapas machen, heißt es, dass sie die Vision und die Segen des Herrn erhalten.

Die Beispiele schließen ein: massive Kasteiung des Körpers durch exzessive Hitze, in heißen Jahreszeiten nahe an offenen Feuern zu sitzen, widrigen Wetterbedingungen zu widerstehen, und sich allen Essens und Trinkens zu enthalten. Das ist nicht das wahre Tapas für die Mehrheit.

„Tapas“ ist ein Akt des Reinigens von Sprache, Geist und Körper. Kapitel 17 widmet sich diesem Aspekt und stellt klar, was Tapas bedeutet.

Von Studenten, die den ganzen Weg durch Schule und Universität hart gearbeitet haben und erfolgreich abschließen, heißt es, dass sie über so viele Jahre Tapas gemacht haben, um das Wissen zu erlangen ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Auch von den Eltern, die arbeiten, um ihre Kinder als nützliche Mitglieder der Gesellschaft aufzuziehen, fähig auf ihren eigenen zwei Füßen zu stehen und für andere da zu sein, heißt es, dass sie Tapas gemacht haben.

Gold ist ein wertvolles Mineral, aber es ist auch mit Unreinheiten kontaminiert. Der Goldschmied tut es ins Feuer, um die Unreinheiten fortzubrennen. Tapas ist wie dieser Akt des Goldschmieds. Wir sollten unsere Gedanken in den Brennofen des Wissens tun.

Wenn der Geist völlig von Unreinheiten gesäubert ist,  
wenn das Individuum zum Wohlergehen der Gesellschaft beiträgt,  
wenn es keine Spur von Selbstsüchtigkeit gibt,  
dann heißt es, dass man Tapas gemacht hat.

„Trikarana shuddhi“ bedeutet Reinheit/Sauberkeit der drei Instrumente des physischen Körpers. Wir kommunizieren mit der äußeren Welt über diese drei Instrumente, nämlich den Geist, die Sprache und körperliche Handlungen.

Der Geist denkt nach und sendet dann Befehle an die Organe des Handelns, um eine Aufgabe zu erfüllen. Der Geist enthält eine Vielzahl an gespeicherten Gedanken, aber zu dieser oder jener Zeit wird ein Gedanke in den Vordergrund kommen, und dieser Gedanke wird in Handeln umgesetzt werden, durch Sprache oder körperliche Bewegungen. Tapas ist das Bemühen, den Dämon „Ego“ im Innern zu töten, und die Göttlichkeit im Innern mit all ihrer Pracht und ihrem Glanz zum Vorschein zu bringen.

Es ist ein Akt der „Selbstbescheidung“ auf der Ebene von Körper und Geist.

Die Suchenden müssen die Kunst der Entsagung erlernen, nicht unreine Gedanken zu erfüllen, die im Geist gespeichert sind, und unreinen Gedanken aus der äußeren Welt den Zutritt zu verwehren. Durch Reduzierung der Verbundenheit mit der physischen Welt konservieren die Suchenden die im Inneren gespeicherte Energie. Durch diese Methode können die Suchenden ihre spirituelle Kraft erhöhen.

Die wahre Bedeutung von Tapas gemäß der Schriften ist:  
„Aikagryam paramam tapas“: Konzentriertes Denken wird als Tapas angesehen.

Es heißt, dass Lord Vishnu zur Zeit der Schöpfung Pitamaha Brahma beauftragte zu erschaffen. Brahma fragte um Rat, wie er das tun solle. Vishnu riet Brahma dazu Tapas zu machen. Er meinte damit, dass Brahma über die Schöpfung nachdenken solle, und zu keiner Zeit an irgendetwas anderes als Schöpfung. Es benötigte mehrere Jahre konzentrierten Denkens, bevor Brahma wirklich das Leben auf der Erde erzeugte.

In diesem speziellen Vers:  
Yajna bedeutet die Hingabe des Reichtums, den man hat,  
Tapas bedeutet die Reinigung von Geist, Sprache und Handeln,  
Und  
Swadhyaya bezieht sich auf die Widmung des Geistes an das Erlernen der spirituellen Botschaft, wie sie in den Schriften, den heiligen Texten, enthalten ist, und diese in Praxis umzusetzen.

Arjavam: Geradeheraus, Integrität.

Die Fähigkeit jederzeit geradeheraus zu sein ist „Arjavam“. Dies wird als eine der Qualitäten angesehen, die ein Brahmana haben muss, um würdig zu sein ein „Brahmin“ genannt zu werden.

Harmonie von Geist, Sprache und Handeln für noble Zwecke (nicht für selbstsüchtige Zwecke) ist Arjavam.  
Über eine Person etwas Schlechtes zu denken und von Angesicht zu Angesicht mit jener Person dann Worte des Lobes zu äußern, das wird nicht als Arjavam angesehen.

**अहिंसा सत्यमक्रोधस्त्यागः शान्तिरपैशुनम् |  
दया भूतेष्वलोलुप्त्वं मार्दवं ह्रीरचापलम् ||2||**

**ahinsā satyam akrodhas tyāgaḥ śhāntir apaiśhunam |  
dayā bhūteṣhv aloluptvaṁ mārdaṁ hrīr achāpalam ||2||**

## Vers 2

**AHINSA SATYAM AKRODHAS TYAGAH SHANTIR APAISHUNAM  
DAYA BHUTESHV ALOLUPTVAM MARDAVAM HRIR ACHAPALAM**

**Nicht-Verletzen, Wahrheit, Abwesenheit von Zorn, Entsagung, Friedfertigkeit, Abwesenheit von Verdorbenheit, Mitgefühl allen Wesen gegenüber, Abwesenheit von Gier, Sanftheit, Bescheidenheit, Abwesenheit von Wankelmütigkeit;**

ahimsa: Nicht-Verletzen;  
satyam: Wahrhaftigkeit;  
akrodham: Abwesenheit von Zorn;  
tyagam: Entsagung, Opfer;  
shantihi: Friedfertigkeit;  
apaishunam: Abwesenheit von Verdorbenheit;  
daya: Mitgefühl;  
bhooteshu: Wesen gegenüber;  
aloluptvam: Abwesenheit von Gier/Verlangen nach Genuss;  
mardavam: Sanftheit;  
hrir: Bescheidenheit;  
acapalam: Abwesenheit von Wankelmütigkeit.

Elf weitere Tugenden von göttlicher Natur werden in diesem Vers aufgezählt.

Ahimsa: Nicht-Verletzen.  
„A“ bedeutet „Nein“ und „Himsa“ bedeutet „Verletzung“.

Man kann jemand anders über drei Kanäle Verletzungen zufügen:  
Den Geist;  
Die Sprache; und  
Den Körper.

Diese drei sind auch die Varianten für uns, um mit der Welt ringsum zu interagieren.

Sogar jemand durch Gedanken zu verletzen, die im Geist erzeugt werden, wird als Verletzung angesehen. Das ist so, weil Gedanken, die nicht in Handlungen umgesetzt werden, als „Vasanas“ gespeichert bleiben, wenn sie im Geist erzeugt wurden, und so werden sie zu Handlungen zu einem späteren Zeitpunkt / einer späteren Geburt. Die Verletzung von jemand anders zu denken wird daher „Himsa“ (Verletzung).

Wie steht es mit dem „Fluchen“?  
Oft fluchen wir in uns selbst mit gegen andere gerichteten beleidigenden Worten, aber sagen das nicht offen. Sogar dies wird als Himsa angesehen.

Einer der schlimmsten Wege andere zu verletzen ist vermittelt der Sprache. Unter dem Zugriff extremer Wut kommen bei Menschen Worte heraus, die andere verletzen. Stadien von extremer Wut/Zorn verdunkeln die Fähigkeit zum verstandesmäßigen Denken (Vers 66, Kapitel 2).

Auch öffentliche Reden, die im Geist der versammelten Menge Wut erzeugen, werden als Himsa angesehen.

Himsa ist Verletzung von anderen, die ihre Gefühle verletzt oder sie physisch/mental beschädigt.

Die Welt ringsum ist Wohnstatt nicht nur für uns, die Menschen, sondern auch für alle anderen Formen des Lebens, sich bewegend und nicht bewegend.

Das Pflanzenreich,

Tierreich,

Leben im Wasser,

Diejenigen, die durch die Luft fliegen,

Winzige Formen von Leben wie Bakterien, Viruse etc.

Alle fallen unter die verschiedenen Kategorien des Lebens in diesem Universum, wie es uns bekannt ist.

Es gibt noch viele verschiedene Formen von Leben, die dem menschlichen Geist unbekannt sind.

Es gibt verschiedene und gegensätzliche Ansichten darüber, auf welche Arten von Leben sich der Terminus Ahimsa bezieht.

Die Jains sind der Ansicht, dass sogar der simple Akt des Atmens eine Verletzung unschuldiger Bakterien ist, und so tragen sie beim Gehen eine Maske über ihrem Gesicht. Außerdem sind sie beim Gehen achtsam und versuchen ihr Bestes, um zu sehen, dass sie nicht auf kleine Insekten oder kleine Formen des Lebens auf dem Weg treten.

Die Frage nach Vegetarier, Veganer, und Nicht-Vegetarier führt zu Leidenschaft in den Herzen der Öffentlichkeit, und für einige ist es absolut unklar, was die richtige zu verzehrende Nahrung ist.

Was ich bisher gesagt habe und in den folgenden Abschnitten über „Ahimsa“ sagen werde, ist ein Ausdruck der breiten Ansichten zu diesem Thema.

Lasst uns beginnen mit den drei Typen von Nahrung: „satvisch, rajasisch and tamasisch“. Das nächste Kapitel widmet sich diesem Thema in größerer Tiefe. Sattvische Nahrung folgt dem Prinzip von „Ahimsa“ und bringt uns direkt zum Thema von „vegetarisch oder nicht-vegetarisch“.

Diejenigen, die das spirituelle Sadhana aufnehmen und sich um „Frieden“ und „Moksha“ bemühen, sollten vegetarische Nahrung verzehren. Nicht-vegetarische Nahrung bringt einen leidenschaftlichen Einfluss in den Geist und dies wiederum beeinflusst die Handlungen, die daraus folgen und jemand an die Welt binden.

Das Thema dieses Kapitels ist der Pfad, um den Parabrahman zu erreichen durch das Entwickeln göttlicher Tugenden und das Ablegen nicht-göttlicher Eigenschaften. Bei dem „Ahimsa“, um das es in diesem Vers geht, handelt es sich um absolutes „Nicht-Verletzen“, und das Leben eines wahren Vegetariers ist in Übereinstimmung mit dem Entwickeln dieser Tugend.

Man kann diese Diskussion zusammenfassen indem man sagt, dass „Gott“ in jeder Form des Lebens wohnt. Verletzung irgendeiner Form des Lebens ist indirekt eine Verletzung von Gott. Während wir uns bemühen Gott zu erreichen, ist es diabolisch, dass wir Gott, der in anderen Formen des Lebens wohnt, durch Handlungen von „Himsa“ verletzen sollten. Wo Gott ist, sollte Heiligkeit sein. So einfach ist das.

Satyam: Wahrhaftigkeit.

Man sollte wahrhaftig sein in Gedanken und Sprache und dem, was man tut. Man könnte die Frage danach stellen, wer Richter darüber sein könnte, was „Wahrheit“ ist.

Die Antwort ist: „Sei wahrhaftig gegenüber Deinem eigenen Gewissen.“

Das Atman im Innern ist Zeuge für all unsere Gedanken, Worte und Handlungen. „Atma Sakshi“ bedeutet sich zu erinnern, dass das Atman der neutrale Zeuge ist, der in jedem von uns wohnt.

Es gibt bestimmte Situationen im Leben, die verlangen mögen die Wahrheit zurückzuhalten im Interesse der betroffenen Person. (Dies kann nicht als generelle Regel genommen werden.) Beispielsweise mag ein Arzt im besten Interesse des Patienten entscheiden nicht die volle Wahrheit mitzuteilen, wenn durch das Sagen der vollen Wahrheit sich die Verfassung des Patienten verschlechtern könnte.

In Kapitel 17, Vers 15, geht es darum, was eine „Sattvische Wahrheit“ ausmacht.

Akrodham : Es bedeutet „Abwesenheit von Zorn“.

Wir haben dies bereits mehrfach erörtert und Vers 63, Kapitel 2, gibt eine bildliche Beschreibung von jemand, der zum Opfer der zwei Feinde des Menschen geworden ist: „Verlangen und Zorn“. Am Ende führt das zur Zerstörung des Individuums.

Anstatt dass Zorn uns beherrscht und ruiniert, sollten wir die Gebieter sein und absolute Kontrolle über das Gefühl von Zorn haben.

Was lässt jemand zornig werden?

Es gibt eine Vielzahl von Gründen, die einen zornig machen können. Eine solche Situation ist es, wenn man das Gefühl hat, dass andere nicht ihren Erwartungen gerecht werden. Zornige Ausbrüche im Haus entstehen aus diesem Grund zwischen Familienmitgliedern oder zwischen Freunden.

Das Heilmittel dafür ist „Geduld und Liebe“.

Eine andere Möglichkeit Zorn zu kontrollieren ist es, nicht eine sofortige Reaktion zu zeigen zu der Situation, die einen zornig gemacht hat. Ein Abstand zwischen Gedanke und Reaktion auf den Zorn reduziert die Wahrscheinlichkeit ernsthafter Verletzung. Dies wird einem helfen den Grund für die Konfrontation zu analysieren, die möglichen Rollen in der Situation und auch mögliche Konsequenzen von Handlungen anzuschauen.

„Gab es irgendetwas, was mein eigener Fehler war?“ sollte die erste Frage sein, die man sich selber stellt.

Das mit tiefer Ernsthaftigkeit ausgesprochene Wort „Sorry - tut mir leid“, hat einen großen Nutzen darin den Schaden zu reduzieren, und manchmal kühlt Lachen die sich aufbauende Aufregung ab.

Es ist wahr, dass in einem Zustand von Zorn viel schnelle Agitation im Geist vorgeht, die Fähigkeit zu denken und angemessen zu reagieren zeitweise verloren geht.

Auch ein plötzlicher Herzanfall/Schlaganfall ist eine Möglichkeit basierend auf den Wechseln im Blutdruck, hervorgerufen durch Zorn.

Tyaga: Entsagung.

Es ist eine Form des Opfers. Aus spiritueller Sicht bedeutet es den Früchten von Handlungen zu entsagen. Jede Handlung hat ein Ergebnis. Abhängig von den Handlungen können die Früchte sauer, bitter oder süß sein. Ist es nicht so, dass das, wovon wir denken, dass es unseres sei, nicht wirklich unseres ist?

Die „Zeit“ (Kala) nimmt die Besitztümer fort, die wir als unsere erachten, oder wir werden von diesen Besitztümern fortgenommen. Der einzige permanente Begleiter auf der Reise unseres Lebens ist „Das Atman“, welches als ewiger Zeuge für all unsere Gedanken und Handlungen verbleibt.

Im Gegensatz zu „Tyaga“ ist „Anhaftung“. Wir werden der Welt der Objekte verhaftet, und in diesem Sinne ist auch unser Körper ein Objekt, dem wir verhaftet werden. Der wesentliche zu erinnernde Punkt ist, dass unser Körper nur der temporäre Anzug über dem Atman ist.

Man kann immer noch mit Familie, Haus und Besitztümern leben, und es gibt keine Notwendigkeit alles zu verlassen und fortzurennen in den Wald und ein Bettelmönch zu werden. Die einzige Regel sollte sein jederzeit im Sinn zu behalten, dass diejenigen, mit denen wir verbunden sind, nur durch die Gnade des Herrn unsere Begleiter sind, uns gegeben, um uns Lektionen hinsichtlich Verhaftung zu lehren.

Zuflucht zum „Paramatma“ zu nehmen und die Verhaftung an die Objekte in der physischen Welt aufzugeben ist Tyaga.

Der Heilige, der diesem Prinzip folgte, war „Saint Tyagaraja“, der größte Komponist göttliche Musik. Ihm wurde der Titel „König der Entsagung“ verliehen (Tyaga – Entsagung; Raja – König).

Um das Lernen dieser Lektion zu unterstützen und die göttliche Qualität aufzusaugen, wird Hindus, die auf eine Pilgerschaft gehen, empfohlen einen Bestandteil der Nahrung, den sie am meisten lieben, aufzugeben und für den Rest ihres Lebens diesen Gegenstand nicht mehr zu essen bzw. zu trinken.

Es ist wie die „Fastenzeit“ für wahre Christen, die ein Gelübde ablegen während der heiligen Zeit vor Ostern bestimmte Nahrung nicht zu essen.

Diese Praktiken dienen dazu eine Disziplin im Leben zu entwickeln.

Ich würde sagen, dass wahres Tyaga die Fähigkeit ist, die Entsagung bezüglich böser Gedanken und Handlungen zu entwickeln, und den Gedanken zu entsagen Verlangen zu genießen. Lasst uns darin fortfahren unsere auferlegten Pflichten zu erfüllen und die Kunst zu lernen „Krishnarpanamastu“ zu sagen für welche Resultate immer wir erhalten. Wenn es ein gutes Ergebnis ist, sollte es dem Herrn dargeboten werden, wenn es ein schmerzhaftes Ergebnis ist, sollten wir die Fähigkeit entwickeln dem Schmerz zu widerstehen und uns zu erinnern, dass dies Gefühl im Lauf der Zeit allmählich verschwinden wird.

Eine weitere Erklärung für „Tyaga“:

Dem Prinzip von Wahrheit, Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit (satya, dharma und nyaya) zu folgen, und Unwahrheit, Nicht-Rechtschaffenheit ebenso abzulegen wie ungerecht im Handeln zu sein (asatya, adharma und anyaya).

Visarjana (Entsagung/Opfere) dieser Qualitäten ist Tyaga.

Shantihi: Es bedeutet „Friede“. (antahkarana upashamana)

„Om Shantihi Shantihi Shantihi“ ist ein mächtiges Mantra. Es ist das Mantra für „Friede von innen, Friede von überall ringsum (Natur) und Friede vom himmlischen Zorn (adhyatmika, adhibhoutika und adhi daivika)“. Er wird erlangt durch das Praktizieren von „Tyaga“.

Verlangen und Abneigungen machen einen ruhelos. Wenn man die Kunst von Tyaga gemeistert hat, stellt sich „Friede“ automatisch ein, weil es keine weiteren Verlangen gibt. Aber damit dies eintritt, sollte es keinen neuen Vasanas erlaubt sein in den Geist einzutreten.

Die Mittel dafür sind „Selbstbeschränkung und Selbstkontrolle“.

Durch das Leben von Wahrheit, das Praktizieren von Ahimsa, Kontrolle über Zorn und mittels Tyaga obsiegt „Friede“.

Der Ozean von Samsara ist aufgewühlt und es gibt keinen Frieden darin.



Aber im Gegensatz dazu ist ein See ruhig, friedlich und heiter.  
Der Geist sollte nicht wie der Ozean mit Wellen sondern wie der ruhige See sein.  
Wenn der Geist aufgewühlt ist, verliert er seine Kraft.  
Wenn der Geist Gleichmut gegenüber allen Situationen entwickelt, obsiegt Heiterkeit/Gelassenheit.

Apaishunam: Nicht auf die schlechten Qualitäten von anderen zu zeigen ist „Apaishunam“.  
Abwesenheit von Verdorbenheit ist auch Apaishunam.

Die Zunge ist eine sehr mächtige Waffe, aber sie kann auch eine Menge Schaden anrichten. Sie ist das Organ (jnanendriya) für den Geschmack aber auch ein Werkzeug (karmendriya) zum Sprechen. Als Werkzeug zum Sprechen müssen wir die richtige Art und Weise kennen, wie es zu nutzen ist. Wir werden im nächsten Kapitel über „Tapas der Sprache“ lernen, um uns selbst zu reinigen. Sprache ist ein Test für den eigenen Charakter und Temperament.

Wenn wir auf etwas Schlechtes in anderen zeigen, richten wir auf sie den Zeigefinger und sagen „Du hast es getan“, oder um zu sagen „Du bist schlecht“. Wenn wir darauf achten, wie wir was tun, werden wir sehen, dass dann, wenn der Zeigefinger auf andere zeigt, der 3. / 4. / 5. Finger von uns auf uns selber zeigen. Sai Baba benutzte diese Beobachtung, um Leute zu bitten auf sich selber zu schauen (schaue nach, ob Du jene schlechte Qualität in Dir selber hast), bevor sie mit dem Finger auf andere zeigen und ihnen Schuld zuweisen.

Dass wir unsere eigenen Fehler/Schwächen verstecken (die drei Finger, die auf uns zeigen), weisen wir die Schuld anderen zu und klagen sie an, und dies ist Verdorbenheit in uns selbst und ist eine schlechte Qualität.

Wir sollten auf die eigenen schlechten Charakterzüge in uns selbst schauen und daran arbeiten diese loszuwerden.

Apaishunam bedeutet diese schlechte Qualität loszuwerden, auf Fehler in anderen zu zeigen.

Daya bhooteshu:

Jede Form des Lebens, die aus den fünf großen Elementen gemacht ist (pancha maha bhootas), ist „bhoota“. Abgesehen von uns, den Menschen, schließt der Begriff „bhoota“ alle anderen Formen des Lebens ein (Vögel, Wasserlebewesen, Insekten, Tiere, Pflanzen etc.).

Mitgefühl gegenüber allen Formen des Lebens ist „Daya bhooteshu“. Ahimsa, das Nicht-Verletzen von anderen, ist bereits zu Beginn dieses Verses erörtert worden.

Daya ist nicht nur das Nicht-Verletzen sondern sollte auch alle Handlungen einschließen, um das Leben von jenem Bhoota glücklich und friedlich zu machen. „Universelles Mitgefühl“ fehlt in der gegenwärtigen Welt aufgrund der Einführung so vieler Dinge, die entworfen wurden um uns Glück zu bringen. Aber diese Werkzeuge nehmen uns im Netz des persönlichen Verlangens gefangen und lassen uns die Bedürfnisse von anderen vergessen.

In unserem eigenen Körper, der aus so vielen Organen besteht, arbeiten jedes Organ und jede Zelle im Körper mit Mitgefühl gegenüber dem gesamten Körper. Wenn es einen Nadelstich im Fuß gibt, bewegen sich die Augen und Finger in Richtung des Objektes, das die Verletzung verursacht, und pflegen den Fuß, der verletzt wurde.

In einem gewissen Ausmaß zeigen wir Mitgefühl gegenüber anderen geliebten Mitgliedern unserer eigenen Familie.

Dies auf eine höhere Ebene zu heben bedeutet Mitgefühl gegenüber allen Mitbewohnern und dem Leben im eigenen Land zu zeigen, oder noch besser ist Mitgefühl gegenüber allem und jedem im gesamten Universum.

Der Höchste Herr hat Erbarmen und Mitgefühl gegenüber allem und jedem, aber wir, tief eingetaucht in die physische Welt, nehmen von dieser Handlung des Herrn keine Notiz und beschuldigen ihn für allen Jammer, den wir erfahren oder um uns herum sehen.

Außerdem sollte Mitgefühl denjenigen gegenüber gezeigt werden, die keine höhere Ebene der spirituellen Perfektion erreicht haben und nichts vom spirituellen Weg des Lebens wissen.

Man kann nicht von allen erwarten, dass sie perfekt sind, verstehen was Dharma ist, und was der dharmische Weg des Lebens ist. Es sollte die Fähigkeit geben auch die Sünder zu entschuldigen. Das bedeutet nicht, dass es für die Sünder keine Strafe geben sollte. Jedes Land hat das eigene Rechtssystem, das den Schuldigen Strafe verordnet. Was nötig ist, ist dafür zu sorgen dass wann immer möglich diejenigen, die für ihre schlechten Taten bestraft werden, nicht für das ganze Leben bestraft werden sondern ihnen die Möglichkeit gegeben wird zurückzukommen und Teil der Gesellschaft zu sein.

Es ist wahrscheinlich nicht der Ort, um über richtig und falsch dieses Ansatzes zu diskutieren, aber was ich gesagt habe, ist dazu gedacht uns allen zu helfen diese Qualität von Mitgefühl gegenüber allen zu entwickeln.

Mitgefühl gegenüber denen, die leiden, ist essenziell. Leiden kann es aus verschiedenen Gründen geben wie Armut, schlechte Gesundheit, Arbeitslosigkeit etc. Was wir tun, um das Leiden zu mindern, sollte aus der Tiefe unseres Herzens kommen. Wir mögen nicht in einem Anlauf das Leiden von anderen fortnehmen können, aber wir können einen kleinen Teil dazu beitragen es zu verringern. Was wir als Individuen tun können, mag begrenzt sein, aber was wir als Gruppe tun können, kann ein großer Service an der Menschlichkeit und am Leben in diesem Universum sein.

Darum empfehlen die Veden „Bhoota Yajna“ als Teil der fünf nitya karmas. (Fünf tägliche Pflichten, ausgeführt im Sinne des Opfers, vgl. Kapitel 3).

Alolatvam:

Lolatvam bedeutet Schwäche gegenüber Handlungen, die sinnliche Genüsse bringen. Abwesenheit von Schwäche gegenüber sinnlichen Genüssen ist „Alolatvam“.

Wir sollten verstehen, dass sinnliche Genüsse sich beziehen auf die Impulse, die von den fünf Sinnesorganen empfangen werden, und auch auf die Impulse, die aus vergangenen Erfahrungen im Geist gespeichert sind. Es ist nicht nur die Abwesenheit der physischen Schwäche sondern auch die Abwesenheit von Tagträumen bezüglich solcher Genüsse.

Die medizinischen Experten unterstützen mit ganzem Herzen Mäßigung in allen Handlungen, inklusive derjenigen, die sinnliche Genüsse bringen. Exzessive Schwäche gegenüber jeder Form von Genuss hat einen schädlichen Effekt auf den Geist und den Körper des Individuums, was im Laufe der Zeit nicht nur das Individuum ruiniert sondern auch dessen Familie, Freunde und Gesellschaft. Der Geist, der solchen Genüssen nachgibt, kann mit dem Loslassen eines wilden Pferdes verglichen werden.

Hier kommt wieder die Wichtigkeit der Bedeutung des Bildes von „Gitopadeshm“ ins Spiel (vergleiche die „Einführung“).

Um das Ziel (Moksha) in der Schlacht des Lebens zu erreichen, müssen wir „Kama, Krodha, Lobha und Moha“ benutzen (Verlangen, Zorn, Gier und Verblendung, welche die im Bild gezeigten vier Pferde repräsentieren). Wir sollten diese vier kontrollieren und sie benutzen, um das Ziel zu erreichen. Diese vier müssen kontrolliert werden durch das Entwickeln der Qualität von „Nicht-Schwäche“.

Die in unseren Schriften empfohlene Handlung des „Brahmacharya“ bezieht sich auf „Nicht-Schwäche“ gegenüber sinnlichen Genüssen. Das Wort bedeutet, dass der Geist auf dem Pfad von Brahman und nur von Brahman wandeln sollte.

Es sollte dem Geiste nicht erlaubt werden vom gewählten Ideal abzuweichen.

Das vierte Glied im achtgliedrigen (ashtanga) Pfad zum Erlangen von „Samadhi“, so wie es von Patanjali befürwortet wird, ist „Pratyahara“.

„Pratyahara“ ist die hundertprozentige Konzentration auf das Objekt, das erlangt werden soll, und nicht zuzulassen, dass Sinne und Geist vom Ziel abweichen. Rückzug von Sinnesobjekten ist „Pratyahara“. „Alolatvam“ ist die Qualität für einen „Pratyahari“.

Mardavam: es bedeutet „Sanftheit“.

Sanft in Wort und Tat ist das Wahrzeichen einer sattvischen Person. Es fügt der Praxis von „Ahimsa“ weitere Kraft hinzu. Man sollte vermeiden anderen gegenüber barsch und rüde zu sein.

Wir können dies verstehen, wenn wir die Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem Kind beobachten. Die sanfte Natur der Mutter gewinnt schließlich über das rüde Verhalten des Kindes. Das Kind muss lernen, wie es sich den Mitgliedern der Gesellschaft gegenüber verhalten sollte. Durch Geduld und dadurch, dass sie sanft ist, bringt die Mutter langsam aber stetig ihr Kind dazu, ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu werden.

Die sanfte und freundliche Natur der Mutter wirkt wie eine starke Medizin und hilft dem Kind dabei die Lektion zu lernen, wie es sich anderen gegenüber verhalten sollte.

Der Gitacharya ist so sanft uns allen gegenüber, die viele Taten von Sünde begehen, und ist bereit unser Führer in unserem Leben zu sein.

Der Sadguru ist wirklich freundlich und sanft uns allen gegenüber.

Hrih: es bedeutet „Bescheidenheit“ (Lajja).

Normalerweise führen Worte des Lobes dazu, dass man sich großartig fühlt. In einem starken Ausmaß führt es dazu, dass das Ego des Individuums sich glücklich fühlt. Die gegenteilige Reaktion zu Lob ist „Bescheidenheit“. Ein bescheidenes Individuum ist immer dankbar dem Herrn gegenüber und erinnert sich, dass es Seine Gnade war, die zum Erhalten des Lobes geführt hat.

Wir haben Beispiele in der Geschichte, dass große Menschen mit gewöhnlicher Herkunft im Leben die höchsten Positionen der Gesellschaft erreicht haben, aber nicht ihre Vergangenheit vergessen haben. Sie führten ihre professionellen Pflichten effizient aus aber verblieben jederzeit bescheiden.

Der bescheidene Mensch fühlt sich nicht beschämt „Sorry“ zu sagen.

Das Wort „Hrih“ wird als Adjektiv im Preisen des Herrn benutzt, weil Er die bescheidenste Person im gesamten Universum ist.

Acapalanam: „capalam“ ist Wankelmütigkeit. „Acapalanam“ ist Abwesenheit von Wankelmütigkeit.

Dies schließt auch unnötige Bewegungen der Glieder mit ein.

Vom Kind im Klassenzimmer, das intensiv dem Lehrer zuhört, wird erwartet, dass es still bleibt. In ähnlicher Weise sollten Studierende, die Yoga/Meditation praktizieren, die Kunst lernen den Körper still zu halten. Auf höheren Ebenen bedeutet es den Geist still zu halten. Der Geist sollte nur auf das Atman komplettieren und nichts anderes.

Wie wir wissen, ist der Geist wie ein Affe, der nicht für eine längere Zeit ruhig auf einem Zweig des Baumes sitzen kann. Er springt fortwährend von einem Zweig zum anderen. Es ist unsere Pflicht nicht wankelmütig/flatterhaft zu werden.

तेजः क्षमा धृतिः शौचमद्रोहोनातिमानिता |  
भवन्ति सम्पदं दैवीमभिजातस्य भारत ||3||

tejahḥ kṣhamā dhṛitiḥ śhaucham adroho nāti-mānitā |  
bhavanti sampadam daivīm abhijātasya bhārata ||3||

### Vers 3

**TEJAH KSHAMA DHRITIH SHAUCHAM ADROHO NATI-MANITA  
BHAVANTI SAMPADAM DAIVIM ABHIJATASYA BHARATA**

**Leuchtkraft (Glanz), Versöhnlichkeit, innere Kraft, Reinheit, Abwesenheit von Hass,  
Abwesenheit von Stolz, diese gehören zu denen, die mit göttlicher Natur geboren sind.**

tejaha: Glanz, Energie;  
kshama: Versöhnlichkeit/Vergebung;  
dhriti: Beständigkeit/innere Kraft;  
shoucham: Reinheit;  
adroham: kein Hass;  
nati manitaha: Abwesenheit von Stolz;  
daiveem: zum Göttlichen;  
abhijatasya: der Geborenen;  
sampadam: Wohlstand/Zustand;  
bhavanti: gehören zu.

Tejaha: dies bezieht sich auf Leuchtkraft/Glanz des Brahman.

Das reine Licht des Wissens erleuchtet das gesamte Universum. Um diesen Glanz darzustellen, wird auf den Bildern der Gottheit ein Lichtschein hinter dem Kopf (halo) gezeigt. Man kann solch eine Ähnlichkeit sehen in den Bildern von Gottheiten in vielen der anderen religiösen Gemeinschaften.

Kshama: Versöhnlichkeit/Vergebung.

Auf der höchsten Ebene ist wahre Vergebung, wenn man selbst den schlimmsten Sündern vergeben kann. Jesus Christus vergab den Sündern, die ihn an das Heilige Kreuz gebracht haben, und betete zu seinem Vater im Himmel sie zu entschuldigen.

Das Gegenteil zur Vergebung ist Rache. Die Konsequenzen von Handlungen aus Rache können schrecklich sein.

Mahatma Gandhi pflegte zu sagen: „Zeige demjenigen, der Dich schlägt, die andere Wange.“ Wer diese Tugend im eigenen Leben in Praxis umsetzt, ist ein wahrer Held/eine wahre Heldin. Wer Opfer eines Verbrechens geworden ist, hat das Recht sein Recht auf Selbstbehauptung auszuüben und den Schuldigen vor Gericht zu bringen. Er hat die Möglichkeit das geschehene Unrecht zu ahnden.

Aber ein Opfer, welches die Tugend von „Kshama“ hat, vergibt dem Schuldigen nicht nur sondern vergisst sogar das Vergehen.

Lasst mich sagen, dass es nicht einfach ist zu vergeben, aber diejenigen, die auf dem spirituellen Weg sind, müssen hart arbeiten diese Tugend in Praxis umzusetzen, um voranzukommen. Sie müssen die Situation anschauen als einen Test, vom Herrn seinem geliebten Sohn/seiner geliebten Tochter auferlegt. Den Test mit Auszeichnung zu bestehen wird die Möglichkeit geben, in Richtung des Meisters/Gurus einen Schritt vorwärts zu machen.

Dhriti: Beständigkeit/innere Kraft.

Dhrida nischaya is dhriti. Es ist eine Haltung des Geistes. (Nischayatmika buddhi). Die richtige Geisteshaltung wird darin helfen Erfolg zu haben, und die falsche Geisteshaltung wird zu Misserfolg führen. „Make or break“ ist in unseren eigenen Händen. Der Wortstamm dafür ist „dhri“, was bedeutet „zu halten“. Unter allen Umständen am eigenen Dharma festzuhalten, ist dhriti.

Auf dem Pfad zu Moksha muss es viele Schwierigkeiten geben, das ist so wegen der Vasanas aus der Vergangenheit (sanchita papa/punya - akkumulierte Punkte von Verdienst und Nicht-Verdienen).

Am Pfad von Rechtschaffenheit festzuhalten, ungeachtet der widrigen Situationen im Leben, benötigt die Tugend von dhriti. Ein starker Glaube an den Herrn ist essenziell auf der Reise, „Moksha“ zu erlangen. Man muss sehr viel opfern, um das zu erlangen, was man im Leben möchte.

Beim Studium an der Universität müssen die Jugendlichen ihre sinnlichen Vergnügungen opfern / (Bramhacharya praktizieren), um die besten Resultate zu erlangen.

Die Studenten sind zur Universität gegangen, um einen Abschluss zu erlangen. Der Abschluss soll dabei helfen einen Job zu bekommen. Der Job ist nötig, um Sicherheit im Leben zu haben. Die Studenten brauchen einen festen Entschluss ihre besten Anstrengungen an der Universität einzusetzen, damit eine leuchtende Zukunft vor ihnen liegen kann.

Avadhoota Tatvas (Bhagawatha Purana):

Lord Dattateya nennt dem Kaiser Yadu die 24 Lehrer, die ihn die Lektionen des Lebens gelehrt haben. Erde und Berg, sagt er, waren seine ersten beiden Lehrer.

Die Kraft des Durchhaltens lernte er aus dem Studium der „Erde“. Ungeachtet der Beleidigungen, die wir Mutter Erde zu fügen, fährt sie fort darin uns zu erhalten, uns Nahrung und fruchtbares Land zu geben, und für all unsere Bedürfnisse zu sorgen.

Ein weiser Mensch wird immer daran interessiert sein anderen Gutes zu tun, und er/sie ist überzeugt, dass er/sie auf dieser Erde als Mensch geboren ist genau für diesen Zweck. Dies hat er vom Berg gelernt, sagt Er zu Yadu.

Stark und unerschütterlich dazustehen ist die Lehre aus diesen zwei Beispielen.

Shoucham: Reinheit.

Dies ist bereits mehrfach erörtert worden.

Es bedeutet einfach die Reinheit auf den Ebenen von Körper, Geist und Sprache.

Unreinheit des physischen Körpers führt irgendwann zu Infektionen und Krankheiten.

Unreinheit der Sprache führt dazu, dass man Freunde im Leben verliert und sich Feinde macht.

Unreinheit des Geistes für die Suchenden fort vom gewählten Pfad im Leben.

Beispiel: Wasser ist ein Reinigungsmittel.

Stellt Euch einfach dieses Szenario vor:

Seewasser ist nicht gut zum Trinken oder für Bewässerung.  
Durch die Hitze der Sonne steigen Wassertropfen als Dunst empor und bilden Wolken am Himmel.  
Durch die Hitze der Sonne verwandeln sich die Wolken in Regen.  
Durch diesen Prozess wird reines Wasser aus dem Seewasser. Es fällt auf die Erde, nährt die Erde und bildet Bäche und Flüsse, welche Trinkwasser und Wasser zur Bewässerung geben.  
Das Sadhana der Suchenden muss so sein, wie Regenwasser aus dem Seewasser wird, um die Menschheit zu nähren.

Unreinheit des Geistes, der Sprache oder der Handlungen endet im Ruin des Individuums.  
Eine Kombination davon wird die Zerstörung des Individuums beschleunigen.  
Unreinheit auf allen drei Ebenen wird mit Sicherheit das Individuum zerstören.  
Es mag außerdem zur Zerstörung der eigenen engeren Familie, Freunde, und der Gesellschaft führen.

Die schlimmste Form wäre die Unreinheit des Geistes.  
Ravana ist eines der Beispiele derjenigen mit einem unreinen Geist. Sein Handeln ernsthafter Selbstkasteiung, um Lord Shiva zu gefallen und Gaben zu erhalten, diente nur dazu einen unreinen Gedanken in seinem Geist zu erfüllen. Es führte nicht nur zu seiner eigenen Zerstörung sondern auch zur Zerstörung seines Königsreichs und aller Subjekte in seinem Königreich.

Wir müssen ebenso lernen unsere Umgebung rein zu halten.

Ist es nicht eine Tatsache, dass wir uns gerne so ordentlich wie möglich präsentieren möchten, wenn wir Freunde/Familie/Gäste im Haus erwarten? Schauen wir nicht uns selbst im Spiegel an, bevor wir die Tür öffnen?

In alter Zeit war ein Spiegel sehr nahe an der Außentür des Hauses platziert, und auch auf dem Treppenabsatz, während man die Treppe hinunter kam. Das diente dazu sich selbst anzuschauen und sich selbst in Ordnung zu bringen, bevor man die Besucher hereinließ.

Auf der Reise des Lebens ist „Parabrahman“ der Besucher, oder es könnte unser Lehrer sein. Wie können wir uns vor ihnen präsentieren, wenn wir wissen, dass sie die unreinen Gedanken in unserem Geist sehen können?

Der Parabrahman, der im Innern wohnt, und der in Dunkelheit gehalten wurde, beginnt ins Freie herauszukommen, werden wir auf unserer spirituellen Reise Fortschritte machen. Sobald Er herauskommt, wird Er näher und näher an unseren Intellekt und den Geist kommen. Der Geist ist das Lagerhaus der Vasanas, und wir sollten Ihn keinerlei unreine Vasanas sehen lassen.

Als Eltern sind wir dafür verantwortlich unsere Kinder in die Gesellschaft zu bringen, während sie heranwachsen. Unwillkürlich machen wir es zu einem Punkt, dafür zu sorgen, dass sie hinsichtlich Körper und Geist rein gehalten werden. Wir korrigieren ihre Fehler und helfen Ihnen gute Manieren zu entwickeln. Wir tadeln sie für schlechte Sprache.

In ähnlicher Weise sollten wir dafür sorgen, dass wir keinerlei Unreinheiten haben.  
Das tägliche physische Bad dient dazu den Körper zu reinigen;  
Tägliche Gebete/Japa dienen dazu den Geist zu reinigen.  
Lasst uns dem Herrn keine Gelegenheit geben uns „unrein“ zu sehen, und lasst uns beschämt über uns selbst sein, wenn wir „unrein“ sind.

Adroha: droha ist „Verrat“.  
Wir sollten das Atman nicht verraten, das der Herr in unserem Inneren ist.

Der Körper ist das Werkzeug, um Göttlichkeit auszudrücken, und jede Handlung, die im Gegensatz zum Ausdruck von Göttlichkeit ist, ist „droha“ (Verrat) am Herrn.

Wir sollten das Vertrauen nicht verraten, das Gott in uns hat. Schließlich hat Er uns die Geburt als Menschen gegeben, darum lasst uns Sein Vertrauen nicht verraten. Lasst uns nicht selbstsüchtig und egoistisch sein in Bezug auf unsere Handlungen.

Wenn jemand anders uns verrät, wie sollen wir reagieren?

Selbstanalyse ist wichtig. Wir sollten versuchen die Antwort zu finden auf die Frage: „Was war falsch in mir, was zu dem Verrat geführt hat?“ Das wäre der Weg, um uns selbst spirituell zu verbessern.

Schlechte Gefühle und Gefühle von Rache zu erzeugen wird nur zu schlechten Handlungen führen, die andere schmerzen und schließlich zum Ruin für uns selbst führen werden.

Universelle Liebe und Mitgefühl werden empfohlen, um das Gefühl von Hass zu überwinden.

Natimanitaha: Abwesenheit von übermäßigem Stolz ist „Natimanitaha“.

Im spirituellen Sinne sollten die Suchenden, die alle oben genannten Tugenden entwickelt haben, nicht in die Falle gehen stolz darauf zu werden sie erlangt zu haben. Im Gegensatz dazu ist es die Haltung demütig zu werden, während mehr Tugenden entwickelt werden, was die Qualität wahrer Devotees des Herrn ist.

Die spirituell Suchenden sollten ein reines Leben leben und nicht erwarten / sich darauf freuen von anderen bewundert oder angebetet zu werden.

„Selbstverehrung“ ist die schlimmste Qualität. Vom Weisen Viswamitra der puranischen Zeiten hieß es, dass er stolz war auf sein Wissen um Brahman, und es führte viele Male zu seinem Niedergang. Wir sollten nicht erwarten, dass andere uns verehren und achten. Unsere grundsätzliche Pflicht dafür als Menschen mit einer guten Fähigkeit zum verstandesmäßigen Denken geboren zu sein, ist „Universelles Wohlergehen, Liebe und Zuneigung gegenüber allen“. Warum sollte jemand nach Ehre suchen für die sogenannten Handlungen Sozialen Dienstes?

Es ist nicht gut eine Gang von „Ja-Sagern“ zu haben, die zu allem nicken, was man tut. Wenn man die Position/den Wohlstand verliert, werden dieselben „Jasager“ einen verlassen.

Wenn wir auf unserer eigenen Tugenden sehen und uns selbst regelmäßig hinterfragen, werden wir fähig sein weitere Tugenden zu erlangen. Lasst uns nicht stolz sein, wenn wir 25 von 26 Tugenden erlangt haben. Wenn wir das tun, ist es der Beginn für unseren eigenen Ruin.

Umgekehrt sollten wir auf die göttlichen Tugenden schauen, die wir nicht besitzen, hart arbeiten sie zu erlangen, und sicherstellen, dass wir nicht eine einzige davon irgendwann verlieren.

Diese 26 Tugenden sind die wertvollsten Schätze für die spirituelle Reise.

Bhavanti sampadam daiveem abhijatasya bharata: Diese gehören zu denjenigen, die mit göttlicher Natur geboren sind.

Der Herr beendet diesen Abschnitt über die göttlichen Tugenden, indem Er sagt: „Diese gehören zu denjenigen, die mit göttlicher Natur geboren sind.“

Wir sind alle geboren mit einer bestimmte Natur infolge der Vasanas, die wir aus früheren Leben mit uns tragen. Wie wir in Kapitel 14 erörtert haben, werden unsere Gedanken zu einem späteren Zeitpunkt im Leben, inklusive zukünftiger Leben, zu unseren Qualitäten. Wenn wir anfangen an diese Qualitäten zu denken, wird uns der Herr eine Geburt mit einer göttlichen Natur gegeben. Je stärker wir daran denken, desto größer werden die göttlichen Vasanas sein, die wir vorwärts tragen, und desto besser werden die Chancen einer Geburt sein, um sie zu stärken und spirituellen Fortschritt zu machen.

Lasst uns nicht vergessen, dass die menschliche Geburt, die wir haben, bereits ein Segen und Seine Gnade für uns ist. Wir sind gesegnet worden mit der intellektuellen Fähigkeit des verstandesmäßigen Denkens. Lasst uns den Buddhi benutzen, den Er uns gegeben hat, und fortschreiten auf unserer Reise

zum Erreichen Seiner Heimstatt. Unsere Anstrengungen werden Seine Gnade erlangen. Er wird uns mit „Buddhi Yoga“ segnen, welches unseren Buddhi stärkt und uns in die richtige Richtung führt.

Was passiert, wenn wir unsere menschliche Geburt nicht nutzen und unseren „Buddhi“ nicht nutzen? Die schlechten Gedanken werden uns eine Geburt mit „nicht-göttlicher“ Natur geben, und das wird in Vers 4 beschrieben.

In unserer spirituellen Reise müssen wir die obigen 26 göttlichen Tugenden erlangen und zu jeglicher Zeit schützen.

Demgegenüber müssen die asurischen Qualitäten, die wir im nächsten Vers studieren werden, in unserem eigenen Geist gesucht werden und alle Anstrengungen gemacht werden, um sie abzulegen.

दम्भो दर्पोऽभिमानश्च क्रोधः पारुष्यमेव च |  
अज्ञानं चाभिजातस्य पार्थ सम्पदमासुरीम् ||4||

dambho darpo 'bhimānaś cha krodhaḥ pāruṣyam eva cha |  
ajñānam chābhijātasya pārtha sampadam āsurīm ||4||

#### Vers 4

**DAMBHO DARPO 'BHIMANASH CHA KRODHAH PARUSHYAM EVA CHA  
AJNANAM CHABHIJATASYA PARTHA SAMPADAM ASURIM**

**Oh Arjuna, Überheblichkeit, Stolz, Eingebildetheit, Zorn, Barschheit und Ignoranz gehören zu denen, die mit dämonischer Natur geboren sind.**

dambo: Überheblichkeit;  
darpa: Stolz;  
abhimana: Eingebildetheit;  
cha: und;  
krodham: Zorn;  
parushya: Barschheit;  
ajnanam: Ignoranz;  
abhijatasya: der Geborenen / geboren mit;  
sampadam: Wohlstand/Zustand;  
asureem: dämonisch.

Sechs Qualitäten werden hier aufgezählt, welche die dämonische Natur beschreiben (die Qualitäten, welche zur Zerstörung von einem selbst führen).

Wir können das Wort „Sampat“ verstehen, das „Daivi“ vorangestellt ist. Hier in diesem Vers hat der Herr die Worte „Sampadam Asureem“ benutzt. Die guten Qualitäten sind die Schätze (daiviee sampat, vgl. letzter Vers), bei denen man daran arbeiten sollte sie zu erwerben und sie zu jeder Zeit auf der Lebensreise zu besitzen.

Warum heißt es dann „Asuri sampad“. Wie können die dämonischen Qualitäten Schätze sein? Genau genommen sind sie in keinsten Weise Schätze. Es ist die Verblendung, die einen annehmen lässt, dass sie Schätze sein.



Indem wir niemals die Wahrheit vergessen, dass alles in der materiellen Welt in unserem Leben, inklusive unserem eigenen physischen Körper, vergänglich ist, werden wir aufgefordert die spirituelle Reise zu unternehmen.

Es ist sehr schwierig diese Reife im Verständnis zu erlangen. Das ist so, weil die Mehrheit von uns der physischen Welt verhaftet ist und deren vergängliche Natur nicht erkennt. Tatsache ist, dass der materielle Reichtum, den wir im Leben ansammeln, als Hindernis auf unserer Reise fungiert.

Der materielle Reichtum gibt uns momentanes Glück und führt früher oder später zu Leid. Die Schriften empfehlen den Suchenden, dem Pfad von „Losgelöstheit in der Verbundenheit“ zu folgen, und sie werden nicht müde das oft zu wiederholen.

Der Reichtum, der dazu führen kann, dass wir eine asurische Natur entwickeln, könnte sein: Finanziell, Position in der Gesellschaft, die physische Kraft, Wissen (Buddhi), Gesundheit, Jugend und vieles mehr. Obwohl all diese keine permanenten Besitztümer sind, werden wir ihnen stark verhaftet, wenn sie mit uns sind, und sie bringen uns dazu asurische Qualitäten zu entwickeln. Es ist „Maya“ (Illusion).

Weil diese wirklich Abschreckungsmittel auf unserer Reise sein sollten, hat der Herr große Mühen unternommen, sie ausführlich in den Versen bis zum Rest des Kapitels zu beschreiben.

Damit der König in Frieden verweilen und seine Untertanen in Frieden leben lassen kann, sollte er als erstes starke Anstrengungen unternehmen, um sein Königreich sicher vor dem Angriff des Feindes zu machen. Der Feind kann durch jedes der neuen Tore in der Stadt, welche unserer Körper ist, in Verkleidung hereinkommen.

Die Verblendung (ajnana) führt dazu, dass wir unseren Besitztümern verhaftet werden. Der Herr hat es als Seine Aufgabe übernommen diese Verblendung aufzulösen und hat uns daher eine ausgefeilte Beschreibung dieser asurischen Qualitäten gegeben.

Im ersten Vers in Kapitel 9 sagt der Herr:

„Für Dich, frei von Neid, werde ich dieses profunde geheime Wissen erklären, zusammen mit der Verwirklichung, so dass Du durch dieses Wissen frei vom Bösen sein wirst.“

„Maya“ ist der Feind, und der Feind kommt in der Verkleidung dieser asurischen Qualitäten, welche uns in der Dunkelheit halten in Bezug auf unsere wahre göttliche Natur.

Lasst uns nicht vergessen, dass unser Körper ein Tempel mit Göttlichkeit darin ist. Wir sollten den Tempel nicht schmutzig halten. Wir müssen ihn zu jeder Zeit rein halten. Diese bösen Qualitäten machen ihn unrein, und wir sollten hart arbeiten sie loszuwerden. Wir müssen diese schlechten Qualitäten loswerden, indem wir den Tempel reinigen und mit dem „Licht des Wissens“ erleuchten, und indem wir die göttlichen Qualitäten zum Ausdruck bringen.

Lasst uns nun auf diese sechs Feinde schauen:

Damba: Die Überheblichkeit größer zu erscheinen als das, was man wirklich ist, ist „Damba“.

Wir sollten uns nicht übermäßig wichtigmachen, indem wir unsere Fähigkeiten überschätzen. Lasst uns nicht uns selbst betrügen damit unsere Fähigkeiten zu überschätzen, und uns erinnern, dass der Herr im Innern Zeuge für all unsere Gedanken und Taten ist.

Was auch immer wir haben, ist in Wahrheit Seines, und wir sind nur die Verwalter Seines Eigentums. Sogar das Wissen, das wir haben, ist Seine Gnade. Der Einzige, der unseren wahren Wert kennt, ist der Herr selbst.

Handlungen aus Überheblichkeit sind falsch.

Vorzugeben rechtschaffen zu sein ist falsch.

Unrechtschaffene Gedanken zu denken und vorzugeben rechtschaffen zu sein, ist ein Akt von Heuchelei.

Darpa: Stolz.

Selbstgefälligkeit wegen des Wissens, das man besitzt, oder des Reichtums oder des Status in der Gesellschaft etc. kann dazu führen, dass Leute auf andere herabsehen.

Es ist eine Tatsache, dass wir auf Kinder treffen, die Kinder von Leuten in höheren Positionen der Gesellschaft sind, und sie handeln, als würden sie die höheren Positionen selbst innehaben.

In jeder Verwaltung halten die höhergestellten Amtsträger ihre Positionen nur für eine begrenzte Zeit, und es wird erwartet, dass sie in ihrer Beziehung zu denen in niedrigeren Stellungen keinen Stolz zum Ausdruck bringen. Die Gruppe der Jasager, die jene in höheren Positionen oder jene mit Reichtum umgeben, wird die Person verlassen, wenn die Position / der Reichtum weg ist.

So passiert es, dass im Laufe der Zeit wahrscheinlich die arrogante Person zur einsamsten Person auf der Erde wird.

Der Stolz darauf einer höheren Kaste anzugehören ist eine andere Form davon, wie einige ihre Scheinheiligkeit zum Ausdruck bringen.

Abhimana: Die Arroganten werden im Laufe der Zeit selbstgefällig. Selbstgefälligkeit in Bezug auf die eigene Person ist Abhimana. In solch einer Person ist die Abwesenheit von wahrer Liebe und Mitgefühl evident.

In der Tat ist es so, dass man umso demütiger in Bezug auf andere sein sollte je höher man die soziale Leiter hinaufsteigt.

Man sollte lernen den Sitz zu respektieren, den man in offizieller Funktion innehat, und nicht stolz darauf sein eine wichtige Position in der Gesellschaft zu haben.

Krodha: Zorn.

Dies ist bereits ganz oft in der Vergangenheit erörtert worden. Vers 63, Kapitel 2, gibt eine bildliche Beschreibung des Niedergangs von jemand, der/die diese Qualität hat. In Kapitel 3 sagt der Herr, dass Verlangen und Zorn die zwei schlimmsten Feinde des Menschen sind (Vers 37, Kapitel 3).

Wegen dieser Qualitäten wird das Individuum anfangen immer öfter die Haltung zu verlieren, wenn er/sie herausfindet, dass die Dinge nicht so gehen wie gewünscht.

Parushya: Barschheit/Härte

Zorn führt dazu, dass das Individuum anderen gegenüber hart handelt. Sanftheit in Wort und Tat sind seiner Natur fremd.

Ajnanam: Ignoranz.

Die fünf obigen Qualitäten lassen die Person allmählich immer ignoranter werden. Wie ein bösartiger Zyklus führt die Ignoranz zu einer Stärkung der obigen schlechten Qualitäten. Ignoranz gegenüber der eigenen göttlichen Natur lässt die Person herunterfallen von der erlangten Position.

Von solchen Leuten heißt es, sie seien „diabolisch heruntergefallen“.

दैवी सम्पद्विमोक्षाय निबन्धायासुरी मता ।  
मा शुचः सम्पदं दैवीमभिजातोऽसि पाण्डव ॥5॥

daivī sampad vimokṣhāya nibandhāyāsūrī mata ।  
mā śhuchaḥ sampadam daivīm abhijāto 'si pāṇḍava ॥5॥

Vers 5

**DAIVI SAMPAD VIMOKSHAYA NIBANDHAYASURI MATA  
MA SHUCHAH SAMPADAM DAIVIM ABHIJATO 'SI PANDAVA**

**Der göttliche Schatz ist (gemeint) für Befreiung, die dämonische Natur ist für Gefangenschaft.  
Trauere nicht, oh Pandava, Du bist geboren für den göttlichen Schatz.**

daivee: göttlich;  
sampad: Schatz;  
vimokshaya: für Befreiung;  
nibandhaya: für Gefangenschaft;  
asuree: dämonisch;  
mataa: Meinung / bestimmt;  
maa shucha: trauere nicht;  
sampadam: Schatz;  
daiveem: göttlich;  
abhijato'si: geboren für;  
Pandava: Arjuna.

Nach Aufzählung der göttlichen und dämonischen Tugenden werden uns nun angegeben der Nutzen des Besitzes der göttlichen Tugenden und die Gefahren des Beherbergens der dämonischen Tugenden.

Mit diesem Bild im Kopf,  
Müssen die Suchenden zuerst herausfinden, welche Tugenden sie besitzen,  
Sie in zwei grobe Kategorien von göttlichen und dämonischen Tugenden klassifizieren,  
Sich selbst zunächst die folgende Frage stellen:

Was möchte ich in meinem Leben?  
Wenn die Antwort lautet „Befreiung“,  
Dann sollten Sie hart daran arbeiten:  
Die göttlichen Tugenden zu entwickeln, die sie nicht besitzen,  
Die göttlichen Tugenden zu schützen, die sie bereits haben, und  
Am wichtigsten, hart arbeiten, um all die dämonischen Tugenden loszuwerden.

Dies passiert nicht über Nacht, und es mag sogar viele Geburten und Tode in diese Welt benötigen.  
Wir werden bereits mit ganz vielen Tugenden geboren, die schlafend verbleiben, während wir jung sind, und die anfangen zu reifen, wenn wir älter werden. Wenn das frühe Familienleben eine angemessene Richtung hat, wird es dabei helfen, die Samen der dämonischen Tugenden zu vernichten und die göttlichen Tugenden zu nähren.  
Die Segen des Sadguru könnten dieser Aufgabe sehr viel leichter machen,

Glaube an die Schriften und die Gurus sind die Trittsteine, um in der richtigen Richtung fortzuschreiten.

Es ist möglich, dass der Gesichtsausdruck von Arjuna dazu führte, dass Krishna erkannte, dass Arjuna überlegte was sein Schicksal sei.

Sofort unternahm Sri Krishna Schritte, um Seinen Schüler Arjuna mit Worten des Trostes zu beruhigen. Er sagt: „Oh Arjuna, Du bist geboren, um die göttlichen Schätze zu erlangen.“

Es bedeutete, dass Arjuna auf dem richtigen Pfad war, um „Befreiung“ zu erreichen

Können wir anmerken, dass der Herr nicht die Worte benutzt hat „zur Hölle gehen“? Dies zeigt das Mitgefühl, dass Er mit uns allen hat, die wir Seine Kinder sind.

Es ist die Ignoranz, die die Göttlichkeit in uns verbirgt.

Die Ignoranz mit Wissen aufzulösen und angemessene Weisheit zu entwickeln, wird uns alle in Richtung Göttlichkeit bringen.

Krishna tröstet Sein Kind Arjuna, indem Er sagt „Ma Shuchaha“. Niemand sollte trauern und denken, dass sie dämonische Qualitäten und keine Chance auf Befreiung hätten.

Die Medizin, die der Herr uns gegeben hat (Die Gita), wird die Ignoranz auflösen, und dies wird die Furcht vor einem Leben in der Hölle fortnehmen.

Die Tatsache, dass wir bereits bis zu Kapitel 16 fortgeschritten sind, bedeutet, dass wir auf dem Weg zur Auflösung unserer Ignoranz sind, vorausgesetzt wir haben ein angemessenes Verständnis und Weisheit bezüglich dessen, was wir bisher studiert haben.

Im Sport treffen wir auf die „rote Karte“, die einige Sportler für falsches Spiel erhalten. Es ist ein Bann für eine bestimmte Zeitspanne, und alle haben die Chance sich zu rehabilitieren und zurückzukommen, um am Spiel teilzunehmen.

Die dämonischen Qualitäten sind wie die roten Karten für die Athleten. Sportler, die einige schwere Fehler im Spiel machen, werden für eine bestimmte Zeitspanne gesperrt. Es wird ihnen Gelegenheit gegeben sich zu rehabilitieren und zu einem späteren Zeitpunkt am Spiel teilzunehmen.

Wenn wir Fehler machen, begründet durch das Ausdrücken von dämonischen Qualitäten, brauchen wir eine Phase der Rehabilitation, um auf den spirituellen Pfad zurückzukommen.

द्वौ भूतसर्गा लोकेऽस्मिन्दैव आसुर एव च ।  
दैवो विस्तरशः प्रोक्त आसुरं पार्थ मे शृणु ॥६॥

dvau bhūta-sargau loke 'smin daiva āsura eva cha |  
daivo vistaraśhaḥ prokta āsuram pārtha me śhrīṇu ॥६॥

**Vers 6**

**DVAU BHUTA-SARGAU LOKE 'SMIN DAIVA ASURA EVA CHA  
DAIVO VISTARASHAH PROKTA ASURAM PARTHA ME SHRINU**

**Es gibt zwei Arten von Wesen, die in dieser Welt erschaffen sind, die göttlichen und die dämonischen. Von diesen sind die göttlichen ausführlich beschrieben worden; höre nun von Mir, oh Arjuna, über die dämonischen.**

dvau: zwei;

bhoota sargou: Arten von Wesen;  
loke'smin: in dieser Welt;  
daiva: die göttlichen;  
asura: dämonisch;  
eva: sogä;  
cha: und;  
daivee: das Göttliche;  
vistarasho: ausführlich;  
prokta: beschrieben;  
aasureem: die Dämonischen;  
Partha: Arjuna;  
Me': Mich;  
shrinu: höre.

Bevor Er mit einer detaillierten Auflistung der Qualitäten derjenigen mit dämonischen Qualitäten beginnt, versichert Sri Krishna, dass es zwei Typen von Wesen gibt, die in der Welt erschaffen sind. Allgemein gesprochen sind dies die göttlichen und die dämonischen.

Warum das Wort „Erschaffen“? Was verstehen wir unter diesem Wort?  
Erschafft „Er“ Menschen?  
Wenn es so ist, warum erschafft Er „Böses“?

Nein, definitiv nicht, ist die Antwort. Er schafft nicht „Böses“.  
„Er“ gibt eine Möglichkeit, um die göttlichen oder dämonischen Gedanken aus der vorherigen Geburt zum Ausdruck zu bringen.  
Es wird von uns erwartet daraus die Lektion zu lernen und solche Fehler nicht zu wiederholen.  
Er gibt uns allen die Möglichkeit uns selbst zu verbessern.

Kapitel 6, Vers 5: uddharenatmano' - jeder Mensch muss sich durch sich selbst erheben.

10 Kapitel nach diesem Vers kommt Er nun dazu, uns ein Bild von den dämonischen Qualitäten zu geben, die im Geist angesammelt wurden.  
Wir können lernen indem wir vor Handlungen auf unsere Gedanken schauen und indem wir die Ergebnisse unserer Handlungen analysieren. Dafür müssen wir vor dem sogenannten „intellektuellen Spiegel der Weisheit“ stehen.  
Der Spiegel, mit dem wir vertraut sind, gibt uns eine Reflexion unseres physischen Selbst. Ob die Reflexion eine wahre oder eine verzerrte Reflexion ist, hängt natürlich von der Qualität des Spiegels ab.

Das Ego (Maya) verzerrt das Bild für den intellektuellen Spiegel. Wenn wir einen gereinigten Intellekt als Instrument aufrechterhalten können, um uns selbst zu analysieren, werden wir fähig sein zu verstehen was „dämonisch“ ist, und was passiert, wenn wir solche Qualitäten pflegen.

Die dämonischen Vasanas verzögern den Fortschritt auf dem spirituellen Pfad.  
Der Rest dieses Kapitels widmet sich vorwiegend diesem Thema.

प्रवृत्तिं च निवृत्तिं च जना न विदुरासुराः ।  
न शौचं नापि चाचारो न सत्यं तेषु विद्यते ॥७॥

pravṛtṭim̐ cha nivṛtṭim̐ cha janā na vidur āsurāḥ |  
na śhauchaṁ nāpi chāchāro na satyaṁ teṣhu vidyate ॥7॥

## Vers 7

### **PRAVRITTIM CHA NIVRITTIM CHA JANA NA VIDUR ASURAH NA SHAUCHAM NAPI CHACHARO NA SATYAM TESHU VIDYATE**

**Die dämonischen Leute wissen nicht was zu tun ist und was zu lassen ist. Sie haben keine Reinheit, kein gutes Betragen und keine Wahrheit.**

pravruttim: Pfade in Richtung der sinnlichen Welt (der Pfad der Haushaltsvorstände);  
nivruttim: Pfade in Richtung der spirituellen Welt (der von wahren Sanyasis genommene Pfad);  
jaanaa : wissen;  
na: nicht;  
asuraha: dämonische Natur;  
viduhu: wissen;  
na: nicht;  
shoucham: Reinheit;  
api: auch;  
cha acharo: und richtiges Betragen;  
satyam: Wahrheit;  
teshu: in ihnen;  
na vidyate: ist nicht.

pravruttim cha nivruttim cha: „Was zu tun unsere was nicht zu tun“.

Die Schriften und die Gita beschreiben sehr klar, welche Arten von Handlungen zu tun sind und welche Arten von Handlungen zu unterlassen sind. Sie sind die Führer für die Suchenden, die spirituelles Sadhana praktizieren.

Ganz allgemein sind die wahren Suchenden (in jedem Bereich) diejenigen, die hart arbeiten, um die mentale Fähigkeit zu entwickeln nur an eine einzige Idee zu denken, unter Ausschluss aller anderen Gedanken, die im Geist auftauchen mögen.

Wer solch eine Anstrengung meistert, wird mit Sicherheit im Laufe der Zeit Erfolg erlangen. Von ihm/ihr heißt es, er/sie habe Yoga im wahrsten Sinn praktiziert.

Es gibt drei Arten, um Erfolg zuzuschreiben:

- a) Iswara kripa: Wille des Herrn;
- b) Aatma shakti: Ausdruck der Macht des Atman im Innern;
- c) Kundalini sakti: Zuschreibung zur Macht von Kundalini.

(Kundalini Yoga leitet den Namen ab davon, den Fokus auf die erwachende Kundalini Energie zu legen durch regelmäßiges Praktizieren von Meditation, Singen der Mantras, und Yoga Asanas. Die Meister nennen es „Yoga des Gewahrseins“.)

Ganz allgemein müssen die Suchenden ihre physischen, mentalen und intellektuellen Persönlichkeiten miteinander integrieren. Je mehr sie dies tun, desto mächtiger werden sie sein.

Ein perfekter Jnani ist derjenige, der die höchste Perfektion in seiner Persönlichkeit entwickelt.

Unter die Kategorie von dämonisch fallen diejenigen, die nicht wissen was richtiges Handeln ist und was falsches Handeln ist in Bezug auf die täglichen, obligatorischen, dem Verlangen dienenden und verbotenen Handlungen (nitya, naimittika, kama und nishuddha karmas - Kapitel 3).

Reine und gute Handlungen fallen unter die Kategorie von „Dharmischen Handlungen“.  
Pravritti ist Karma und Nivrutti ist Vikarma in diesem Kontext.  
Wir haben „Reinheit“ in Vers 3 dieses Kapitels erörtert.  
Die Dämonischen haben keine Reinheit von Sprache, Geist und Handeln.

In der Gesellschaft, in der wir leben, gibt es eine Notwendigkeit für gesetzte Standards im Verhalten.  
Die Veden, unserer heiligen Texte, bestehen auf Satya und Dharma.  
„Satya“ ist „Die ewige Wahrheit“.

Für die Dämonischen gibt es keine Messlatte für „Wahrheit“.  
Sie sehen nur diejenige Wahrheit als nützlich an, die ihnen nutzt.  
Für sie ist das Wahrheit, was sie sagen und woran sie glauben.  
Sie gehen davon aus, dass sie die einzigen Richter darüber sind, was Wahrheit ist.  
Für sie kann/wird die Wahrheit mit Zeit und Umständen wechseln.

Die Schriften sagen dass „Atman“ „Satyam“ (Wahrheit) ist, und der Körper ist unwahr (Asatyam). Die dämonisch veranlagten Leute erkennen diese Wahrheit nicht.

असत्यमप्रतिष्ठं ते जगदाहुरनीश्वरम् |  
अपरस्परसम्भूतं किमन्यत्कामहैतुकम् ||8||

asatyam apratiṣṭham te jagad āhur anīśhvaram |  
aparaspara-sambhūtam kim anyat kāma-haitukam ||8||

## Vers 8

**ASATYAM APRATISHTHAM TE JAGAD AHUR ANISHVARAM  
APARASPARA-SAMBHUTAM KIM ANYAT KAMA-HAITUKAM**

**Sie sagen die Welt sei ohne Wahrheit, ohne Grundlage (von Dharma und Adharma), und ohne Gott. Sie glauben, dass die Welt auf sexuellem Verlangen basiert, hervorgerufen durch die sexuellen Handlungen von Männern und Frauen und nichts anderem.**

te': sie;  
asatyam: ohne Wahrheit (Wahrheit der Autorität der Veden);  
apratishtham: ohne Grundlage (von Dharma und Adharma);  
jagad: die Welt;  
ahuhu: sagen;  
aneeshvaram: ohne den Höchsten Gott;  
aparaspara sambhootam: geboren aus sexuellen Handlungen von Männern und Frauen;  
kim: was;  
anyat: anderes;  
kama haitukam: basierend auf sexuellem Verlangen.

Asatyam: Un-Wahrheit.

Satyam/Wahrheit im Kontext dieses Verses ist nicht einfach „Wahrheit“ als solche sondern die „Wahrheit“, wie sie als Heiligtum aufbewahrt wird durch das Medium unserer heiligen Texte, der

Veden. Die Veden werden von allen Hindus als die Autorität akzeptiert. Sogar Lord Krishna zitiert die Veden für alle Ratschläge, die Er Arjuna in diesem heiligen Text gibt.

Die Meister der Upanishaden sagen kategorisch, dass alles, was sie durch das Medium der Upanishaden sagen, von den Veden stammt.

Das ist so, weil es einen Zollstock zum Messen geben muss, und der Zollstock zum Messen der Wahrheit sind die Veden.

Diese Autorität der Veden für alle Handlungen, die ausgeführt werden sollen, wird von den asurischen Menschen nicht akzeptiert. Ihrer Ansicht nach ist die Welt real und Gott ist unreal. Sie glauben vollständig an die Impulse, die durch die Sinnesorgane hereingebracht und vom Geist analysiert werden. Sie machen keinen Gebrauch von der intellektuellen Fähigkeit des verstandesmäßigen Denkens.

„Was ich sehe ist die Wahrheit, was ich höre ist die Wahrheit“, darauf bestehen sie.

Die Veden schauen auf drei fundamentale Ausdrucksformen der ultimativen Realität, welche das gesamte Universum regiert, welche es in der Vergangenheit regiert hat, und welche es in der Zukunft regieren wird.

Diese drei sind:

Die Ewige Wahrheit;

Dharma;

Avatara/Manifestation Gottes (mit verschiedenen Formen und Namen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Teilen des Universums).

Die Asurischen akzeptieren dieses Prinzip nicht.

Apratishtam: Die Basis für die Veden ist „Dharma und Wahrheit“ (Rechtschaffenheit Wahrheit).

Für jedes Land gibt es ein Rechtssystem, worin das Gesetz niedergelegt ist, dem die Bürger des Landes zu folgen haben. Das Rechtssystem ist die Grundlage für jedes Land. Je stärker und besser die Grundlage, desto größer wird das Land in den Augen vom Rest der Welt sein.

Die Asurischen glauben nicht an den Dharma, wie er von den Veden vertreten wird. Sie glauben stark daran, dass das, was sie tun und was sie sagen, richtig ist. Sie entwickeln ihre eigene Meinung und beurteilen die Handlungen von anderen.

Man stelle sich vor, dass jede Person ihre eigenen Regeln und Vorschriften hat, ohne jedes Gesetz und Ordnung. Wie würde die Welt aussehen, und wo würden wir alle sein?

Sri Krishna betont, dass Er inkarniert, um Dharma aufrechtzuerhalten, die Rechtschaffenen zu schützen, und die Bösen zu zerstören (Verse 7-8, Kapitel 4).

Aneeshwaram: Iswara ist der Herr für das gesamte Universum.

Als die Uranfängliche Energie erhält Er das Leben auf dieser Erde mit seinen verschiedenen Manifestationen. Die Samen können/werden nur dann zu Pflanzen werden, wenn es Energie in der Erde gibt. Kein Bauer kann sagen, dass er alleine verantwortlich ist für die Pflanzen, die auf seinem Land wachsen. Es muss eine göttliche Macht geben, um es geschehen zu lassen.

Die Asurischen akzeptieren nicht / glauben nicht an die höhere göttliche Macht.

Die Veden akzeptieren die Hand der göttlichen Macht in Schöpfung, Erhaltung und Auflösung, und schreiben sie dieser zu.

Aber die Asurischen glauben, dass Schöpfung nur das Ergebnis von Zeugung zwischen den Geschlechtern ist, angetrieben durch ihr sexuelles Verlangen. Für sie sind Verlangen und ihr eigenes Verlangen verantwortlich für die Erschaffung des Lebens.



एतां दृष्टिमवष्टभ्य नष्टात्मानोऽल्पबुद्धयः ।  
प्रभवन्त्युग्रकर्माणः क्षयाय जगतोऽहिताः ॥९॥

etām dṛiṣṭim avaṣṭabhya naṣṭātmano 'lpa-buddhayaḥ ।  
prabhavanty ugra-karmāṇaḥ kṣhayāya jagato 'hitāḥ ॥९॥

Vers 9

**ETAM DRISHTIM AVASHTABHYA NASHTATMANO 'LPA-BUDDHAYAH  
PRABHAVANTY UGRA-KARMANAH KSHAYAYA JAGATO 'HITAH**

**Durch diese Sichtweise werden diese ruinierten Seelen von kleinem Intellekt und grimmigen Taten zu Feinden der Welt, um sie zu zerstören.**

etaam: diese;  
drushtim: Ansicht;  
avashtabhya: haltend;  
nashtamanaha: ruinierte Seelen;  
alpa budhayaha: von kleinem Intellekt;  
prabhavanti: kommen hervor;  
ugra: grimmig;  
karmanaha: Taten;  
kshayaya: für die Zerstörung;  
jagato: der Welt;  
ahitaha: Feinde.

Was sind die Ansichten solche Leute?

Ihre Ansichten sind:

Die Welt ist ohne Wahrheit,

Ohne Grundlage (bezüglich dessen, was Dharma ist und was Adharma ist),

Ohne Gott

und

Dass die Welt aus sexuellem Verlangen erschaffen ist, die Wesen darin durch die sexuellen Handlungen von Männern und Frauen geboren sind, und durch nichts anderes.

Diejenigen, die diese Ansicht haben, sind die „ruinierten Seelen“, sagt der Herr.

Warum?

Weil diese Leute durch ihre Handlungen die Zerstörung der Welt herbeiführen. Das Wort, um diese Sichtweise zum Ausdruck zu bringen, ist „Jagato ahitaha“.

Die Handlungen, die mit einem Blick auf Wohlergehen durchgeführt werden, sind „Hitaha“, und diejenigen im Gegensatz zum Wohlergehen sind „Ahitaha“.

Jedes Individuum und jede Gruppe von Leuten, die verantwortlich sind für Schmerz und Leid an Mitmenschen, an anderen Formen des Lebens, und für die Zerstörung der Natur, müssen als Feinde der Welt angesehen werden.

Welche Art von Handlungen führen sie aus, welche die Zerstörung der Welt hervorbringen?

Wir sehen immer wieder Beispiele von schlimmen Handlungen, die von denen ausgeführt werden, die Unheil in der Welt hervorrufen. Solche Taten bringen nicht nur Leid über andere sondern führen auch zu Vergeltungsmaßnahmen, welche weiteres Leid und Schmerz bringen.

Der ganze Prozess wird zu einem teuflischen Zyklus.

Zu solchen Zeiten ist es, so sagt der Herr, dass Er inkarnieren wird und die Zerstörung des Bösen herbeiführen wird.

Der Herr sagt: „nashtamano’lpa buddhayaha“, was bedeutet „diese ruinierten Seelen von kleinem Intellekt“.

„Er“ schreibt Ihnen einen kleinen Intellekt zu, der sehr wenig Unterscheidungsfähigkeit hat.

Ein reifer Intellekt ist derjenige, der wegen seiner Verbindung mit dem Atman im Inneren gereift ist, und ein kleiner Intellekt ist auf der anderen Seite einer, der gewachsen ist durch seine Verbindung mit den Sinnen und der physischen Welt.

Je größer die Knechtschaft durch die Sinne, desto kleiner wird der Intellekt sein.

Sie haben keinen Glauben an das Konzept von Gott und sind vollständig egoistisch. Aus diesem Grund tendieren ihre Handlungen, welche selbstsüchtig und im Gegensatz zu „Dharma und Satya“ sind, dazu grimmig und schädlich für andere zu sein. Darum sagt der Herr, dass sie zu Feinden der Welt werden.

Man kann sagen, dass diese Art von Leuten die Asuras in menschlicher Form auf dieser Erde sind.

Diejenigen, die an ihre eigene Macht glauben, bringen „Ego“ in all ihren Handlungen zum Ausdruck.

Im Gegensatz dazu sind

Diejenigen, die an die überlegene Macht des „Parabrahman“ glauben und in ihren Handlungen die Haltung von Hingabe (saranagati) an jene Macht zum Ausdruck bringen.

Lasst uns daher nicht zu Feinden der Welt werden sondern Freunde der Welt sein, indem wir dem Motto des „Universellen Wohlergehens“ in all unseren Handlungen folgen.

काममाश्रित्य दुष्पूरं दम्भमानमदान्विताः ।

मोहाद्गृहीत्वासद्ग्राहान्प्रवर्तन्तेऽशुचिव्रताः ॥10॥

kāmam āśhritya duṣhpūram dambha-māna-madānvitāḥ ।

mohād grīhitvāsad-grāhān pravartante ’śhuchi-vratāḥ ॥10॥

**Vers 10**

**KAMAM ASHRITYA DUSHPURAM DAMBHA-MANA-MADANVITAH  
MOHAD GRIHITVASAD-GRAHAN PRAVARTANTE SHUCHI-VRATAH**

**Geknechtet durch unersättliche Verlangen, voller Heuchelei, Stolz und Arroganz, durch Verblendung an bösen Ideen festhaltend, arbeiten sie mit unreinen Entschlüssen.**

kamam: Verlangen;

ashritya: geknechtet durch, wohnend in;

dushpooram: unmöglich zu befriedigen;

damba: Heuchelei, Schein, größer erscheinen, übermäßige Bedeutung von sich selbst;

maana: Stolz;

madanvita: voller Arroganz;  
mohaat: durch Verblendung;  
gruheetva: festhaltend an;  
asadgrahaan: böse Ideen;  
asuchivrataha: mit unreinen Entschlüssen;  
pravartante: arbeiten, handeln.

Was ist so speziell an der Art, wie die Asurischen handeln?

Die asurischen Menschen sind geknechtet durch „Verlangen“, weil sie bedingt durch das „Ego“ an sich selbst glauben und die größte Bedeutung sich selbst geben. Ihre Verlangen sind unersättlich und wachsen täglich in der Anzahl.

„Dushpooram“ sagt der Herr. Ein Gefühl von Zufriedenheit ist bei Ihnen nicht ersichtlich. Sie arbeiten hart, um ein Verlangen zu erfüllen, ohne jede Überlegung zu untersuchen, ob die Verlangen gemäß „Dharma“ angemessen sind. Wenn und soweit das Verlangen erfüllt ist, fallen sie weiteren Verlangen zum Opfer. Der Zyklus geht weiter und weiter (und führt allmählich zu ihrer eigenen Zerstörung: Vers 63, Kapitel 2, und Vers 37, Kapitel 3).

Alle von uns haben ein inhärentes Wissen und Intelligenz und dadurch die Fähigkeit zu bekommen, was wir wünschen. Die Intelligenz soll reifen, wenn wir älter werden, indem wir Weisheit aus unseren Handlungen entwickeln und Fehler korrigieren.

Das Wissen der Asurischen hingegen wird abgelenkt im Prozess des Erfüllens von Verlangen.

Das Ego führt dazu, dass man sich überlegen fühlt, und die böse Qualität von „Damba“ (Vers 4) dominiert.

Heuchelei, Stolz und Arroganz folgen dem Anführer „Damba“. Diese Qualitäten werden zu unseren Feinden auf dem Pfad des spirituellen Fortschritts (dambo maana madanvita).

Was ist das Endergebnis davon diesen Qualitäten zum Opfer zu fallen?

„Moha“ (Verblendung) setzt ein, und solch ein Individuum vergisst sich selbst und seine wahre Identität.

Es gibt ein berühmte Redensart: „Ignoranz ist die Wurzel von Bösem“. Die bösen Handlungen durch die Asurischen entspringen der Ignoranz bezüglich der eigenen wahren inhärenten göttlichen Natur

Asuchi vrataha: Von bösem Entschluss. Es ist nicht falsch mit Entschlüssen (vrata), um Handlungen auszuführen, die nützlich sind und niemand sonst schädigen (dh. Mouna Vrata, und Satyanarayana Vrata). Diese sind „reine Entschlüsse“. Im Gegensatz dazu sind „unreine Entschlüsse“ solche Handlungen, die ohne Beachtung des Wohlergehens von anderen unternommen werden.

Reinheit von Geist, Sprache und Handeln ist vom Herrn immer wieder betont worden.

चिन्तामपरिमेयां च प्रलयान्तामुपाश्रिताः ।  
कामोपभोगपरमा एतावदिति निश्चिताः ॥११॥

chintām aparimeyām cha pralayāntām upāśhritāḥ ।  
kāmapabhoga-paramā etāvad iti niśhchitāḥ ॥११॥

**Vers 11**

## CHINTAM APARIMEYAM CHA PRALAYANTAM UPASHRITAH KAMOPABHOGA-PARAMA ETAVAD ITI NISHCHITAH

**Und sie werden gefangen gehalten durch unzählige Verlangen, die bis zum Tode nicht aufhören, aus der Haltung heraus, dass sinnliche Vergnügen das Ziel des Lebens sind, und den Entschluss, dass es nichts anderes gibt, was zählt.**

chintaam: denkend (an Objekte – Verlangen)

aparimeyaam: unzählig, grenzenlos;

cha: und;

pralayantam: bis zum Tod (oder endlos bis zur Zeit von Pralaya/Auflösung);

upasritaha: beschließend dass / festhaltend an;

kamopabhoga: sinnliche Vergnügen;

parama: nicht anderes;

etavad iti: das ist alles;

nischitaha: entschieden/entscheidend.

आशापाशशतैर्बद्धाः कामक्रोधपरायणाः ।

ईहन्ते कामभोगार्थमन्यायेनार्थसञ्जयान् ॥12॥

āśhā-pāśha-śhatair baddhāḥ kāma-krodha-parāyaṇāḥ ।

ihante kāma-bhogārtham anyāyenārtha-sañchayān ॥12॥

### Vers 12

## ASHA-PASHA-SHATAIR BADDHAH KAMA-KRODHA-PARAYANAH IHANTE KAMA-BHOGARTHAM ANYAYENARTHA-SANCHAYAN

**Gebunden durch hunderte Bänder der Hoffnung, hervorgerufen durch Leidenschaft Zorn, suchen sie Reichtum zu erreichen durch unrechtschaffene Mittel, um ihren Durst nach Vergnügen zu stillen.**

asha pasha: Bande der Hoffnung;

shatair: hunderte von;

baddhaha: gebunden;

kama: Verlangen/Leidenschaft;

krodha: Zorn;

parayanaha: ihre Lebenshaltung;

kama bhogartha: Reichtum (ansammeln), um Verlangen zu genießen/erfüllen;

anyayena: unrechtschaffene Mittel;

artha sanchayaan: suchen Reichtum;

ihante: sich bemühen.

In diesen zwei Versen werden uns sechs Eigenschaften angegeben jener Menschen, die eine Vorherrschaft der dämonischen Natur haben.

Es sind dies:

Ihre Verlangen sind endlos (sie halten an bis zur Zeit der Auflösung/Pralaya);

Ihr Ziel im Leben ist sinnliches Vergnügen (bhoga);

Sie leugnen irgendetwas Höheres;  
Sie sind gebunden durch Verlangen;  
Sie sind besessen von Lust und Zorn;  
Sie sammeln Reichtum an durch ungesetzliche Mittel, zum Zwecke sinnliche Vergnügen zu genießen.

Indem sie zu Sklaven ihrer Leidenschaften/Verlangen werden, gibt es für diese Leute kein Ende für ihren Durst nach sinnlichen Vergnügen. Anstatt vollen Nutzen aus dem speziellen Geschenk - einer menschlichen Geburt - zu ziehen und sich um Befreiung zu bemühen, okkupieren sie sich selbst damit Verlangen zu erfüllen. Als Konsequenz davon ist ihr Geist zum Zeitpunkt des Todes nicht gerichtet auf Akshara Parabrahman sondern ist vertieft in den Vasanas unerfüllter Verlangen.

Sie gehen durch die endlosen Zyklen von Geburten und Toden bis zur Zeit der Auflösung. Anstatt die Lektion des Lebens zu lernen und die Weisheit bezüglich des Höchsten zu entwickeln, sind sie gebunden durch ihre eigenen Leidenschaften und damit verbundene Gehässigkeiten.

An Objekte zu denken ist „cinta“, und es nimmt kein Ende (aparimeyaam). Sie zeigen Unruhe bis ihr Verlangen erfüllt ist, und sie werden zu Gefangenen der Begleiter von „Kama“ wie Zorn, Gier, Verblendung, Arroganz und Feindschaft (Krodha, Lobha, Moha, Mada, Matsarya).

Kamopabhoga parama, sagt der Herr. Ihr höchstes Ziel ist es ihre Lust zu befriedigen.

Etavat iti nischitaha: Ihre Gedanken drehen sich um: „Das ist es, ich will es, und ich muss es haben“. Ihr Geist ist nicht bereit etwas anderes zu erfassen oder sich auf etwas anderes zu konzentrieren bis ihr Ziel/Wunsch erfüllt ist.

Durch diese Lebensperspektive treibt ihre Lebensreise fort, und sie sind gefangen im Whirlpool von Samsara. Sie haben keine Zeit, um an den wahren Sinn des Lebens zu denken. Ihre Verlangen binden sie an den Zyklus von Geburten und Toden. Ihre Idee von „Yoga Kshema“ ist es, ihre persönlichen Besitztümer zu beschützen aber nicht ihren spirituellen Reichtum zu beschützen.

Die spirituell Suchenden sollten den Ratschlag des Herrn im Geist behalten (Vers 42, Kapitel 4), welcher lautet: „Schlage den Knoten der Anhaftung entzwei mit dem Schwert des Wissens der Unterscheidungsfähigkeit, und verbrenne sie im Feuer des Wissens“.

Wenn das Ziel nur ist ein Verlangen zu erfüllen (was wir in den früheren Kapiteln bereits studiert haben), sind die möglichen Konsequenzen kurz gesagt:

Das Verlangen wird erfüllt, und der Geist geht auf die Suche nach mehr,

Ein Verlangen entsteht, etwas anderes zu erreichen, das ein größeres Gefühl von Befriedigung verschafft,

Oder, wenn das Objekt der Begierde erlangt ist, entsteht eine Sorge hinsichtlich des möglichen Verlustes.

Im Prozess des Erfüllens von Verlangen gibt es sowohl Leidenschaft als auch Zorn.

Der Durst nach Vergnügen lässt die Person die Unterscheidungsfähigkeit verlieren und sie unrechtmäßigen Mitteln folgen, um das Verlangen zu erfüllen. Sie sind bereit andere zu betrügen, das Objekt von anderen zu stehlen, und sind bereit andere im Prozess zu verletzen.

Verlangen und Zorn werden zu Herrschern ihres Lebens. Leidenschaft, Zorn und der Verlust von Unterscheidungsfähigkeit führen zum Ruin des Individuums.

Lasst uns sorgfältig auf diesen Abschnitt des Verses schauen:

kama bhogatha: (Ansammeln von) Reichtum, um Verlangen zu erfüllen/zu genießen,

anyayena: durch unrechtschaffene Mittel,

artha sanchayaan: suchen Reichtum.

Der Purushartha (Zweck der Geburt als Mensch) ist im Gegensatz dazu sich um Moksha zu bemühen, und dafür gibt es drei Schritte:

Dharma  
Artha  
Kama.

Der erste Schritt ist zu wissen, was Dharma ist, und es von den gelehrten Älteren wie Eltern und Guru zu lernen. Dies ist „Dharma sanchayaan“.

Der nächste Schritt im Leben ist es den Lebensunterhalt zu verdienen, und die Basis dafür ist „Dharma“ (rechtschaffene Mittel des Verdienens). Es ist „Dharma kama sanchayaan“.

Nur dann können die Suchenden danach trachten dharmische Verlangen zu erfüllen, mithilfe des akkumulierten Reichtums. Dies ist „Dharma kama sanchayaan“.

An keiner Stelle verbieten unsere Schriften das Leben zu genießen, aber sie bestehen auf rechtmäßigen Mitteln es zu verdienen und zu genießen (was auch rechtmäßig und rechtschaffen ist).

Dies gibt die Berechtigung für die Suchenden sich um Moksha zu bemühen, was der finale Schritt in „Purushartha“ ist.

इदमद्य मया लब्धमिमं प्राप्स्ये मनोरथम् ।  
इदमस्तीदमपि मे भविष्यति पुनर्धनम् ॥13॥

idam adya mayā labdham imam prāpsye manoratham ।  
idam astīdam api me bhaviṣhyati punar dhanam ॥13॥

**Vers 13**

**IDAM ADYA MAYA LABDHAM IMAM PRAPSYE MANORATHAM  
IDAM ASTIDAM API ME BHAVISHYATI PUNAR DHANAM**

**“Nun, dies habe ich erreicht, dies Verlangen werde ich auch verwirklichen, dies ist meins, und dieser Reichtum wird anschließend auch meiner sein.“**

idam: dies;  
adya: heute/jetzt;  
mayaa: durch mich;  
labdham: erlangt;  
idam: dies;  
prapsye: werde erlangen/erreichen;  
manoratham: Verlangen;  
asti: ist;  
idam: dies;  
api: auch;  
me’: für mich;  
bhavishyati: wird sein;  
punar: wieder/hernach;

dhanam: Reichtum.

In diesem und den nächsten paar Versen, die folgen, bekommen wir eine bildliche Beschreibung der Person mit „Wünschen“.

Idam adya mayaa: „Nun, dies habe ich erreicht.“

Dies bezieht sich auf das Ergebnis der vergangenen Handlungen, um ein Verlangen zu erfüllen. Es interessiert die Person nicht, ob sie faire oder schändliche Mittel benutzt hat, um es zu erreichen. Sie gibt sich selbst für den Erfolg den vollen Kredit und klopft sich auf die eigene Schulter. Sie vergisst den Herrn oder beachtet die Rolle Gottes nicht, welcher „Phala data“ ist (Gewährer der Früchte von Handlungen). Bescheidenheit ist nicht in ihrer Natur.

Beispielsweise besteht sie ihre Examen, ist stolz auf den Erfolg und hält sich selbst alleine dafür verantwortlich. Sie vergisst die Lehrenden, Eltern und andere, die geholfen haben. Sollte sie betrogen hat, hat sie es bereits vergessen und hält sich für eine sehr clevere Person.

Idam manoratham prapsye: Dies Verlangen werde ich verwirklichen.

Dies bezieht sich auf die Ergebnisse der gegenwärtigen Handlungen, um ein Verlangen zu erfüllen. Die Person ist positiv gestimmt, dass sie das gewünschte Ergebnis erzielen wird, und ist bereit zweifelhafte Mittel anzuwenden, um das Gewünschte zu bekommen. Wenn die Handlungen jemand anders schädigen, spielt es keine Rolle. Was die Person wünscht ist „Ich will es“. Sie hat wahrscheinlich eine Gang von verdorbenen Anhängern oder Jasagern, die den eigenen Anordnungen folgen. Statt mit dem zufrieden zu sein, was sie bereits erhalten hat, liebt es die Person auf mehr und mehr vom selben oder von etwas anderem aus zu sein.

Lasst uns auf das Szenario eines Studierenden schauen, der den Abschluss geschafft hat und eine Anstellung gefunden hat. Zuallererst gilt es sich auf die Arbeit zu konzentrieren und sich im Job zu etablieren.

Stattdessen beginnt die Person mit der Planung zum Erfüllen von Verlangen wie: „Ich will ein Haus, ich will ein schickes Auto, ich will teure Ferien machen etc.“. Sie wird anfangen Kreditkarten zu benutzen und schon heute das Geld von morgen auszugeben. Die unerschöpflichen Verlangen werden im Lauf der Zeit zum Ruin führen, weil die Person nicht fähig sein wird sich auf den aktuellen Job zu konzentrieren, weil die Aufmerksamkeit auf das Erfüllen ihrer Verlangen gerichtet ist.

Idam asti: „Dies ist meins.“

Sobald die Person ein Verlangen erfüllt hat, wird sie ihren Namen auf das Erreichte stempeln. Einige der Dinge, die sie bekommt, könnte sie wirklich mit anderen teilen aber tut es nicht. Die Kinder im Haushalt sollten die Lektion gelehrt bekommen Spielzeuge, Bücher etc. mit ihren Geschwistern zu teilen. In der aktuellen Zeit kleiner Familien tendieren unglücklicherweise die Kinder im Haushalt zur Haltung „dies ist meins und nur meins“ und kennen nicht die Kunst des Teilens von dem, was sie bekommen haben. Ohne dessen gewahr zu sein führt die zur Entwicklung von „Ego“, wenn das Kind ins Erwachsenenalter eintritt.

Idam api punaha me' dhanam bhavishyati: dieser Reichtum wird auch wieder meiner sein.

Wenn die Person erreicht hat, was sie will, ist der Geist bereits ausgerichtet auf das Erfüllen eines anderen Verlangens. Es gibt keine Sättigung.

In Kapitel 2 hat der Herr bereits gesagt, dass die Sinnes-Objekte nicht einen Wasserfall von Verlangen im Geist provozieren sollten. Man kann sagen, dass diese Typen von Personen mit dämonischer Natur „asthita prajna“ sind (ohne beständige Weisheit).

Lasst uns die Essenz dieses Verses folgendermaßen zusammenfassen:

In Beziehung zu dem, was auch immer wir erhalten:

„Ich habe es geschafft“ - das ist der falsche Ausdruck und die falsche Haltung.

Besser ist es zu sagen: „Ich habe es erhalten“,

Noch besser würde sein: „Ich wurde gesegnet mit dem, was ich bekommen habe“,

Die beste Geisteshaltung würde sein: „Es ist alles Seine Gnade, die es für mich möglich gemacht hat, das zu erhalten.“

असौ मया हतः शत्रुर्हनिष्ये चापरानपि ।

ईश्वरोऽहमहं भोगी सिद्धोऽहं बलवान्सुखी ॥14॥

asau mayā hataḥ śhatrur haniṣhye chāparān api ।

iśhvaro 'ham aham bhogī siddho 'ham balavān sukhī ॥14॥

### Vers 14

**ASAU MAYA HATAH SHATRUR HANISHYE CHAPARAN API  
ISHVARO 'HAM AHAM BHOGI SIDDHO 'HAM BALAVAN SUKHI**

**„Jener Feind ist durch mich getötet worden, und andere werde ich auch zerstören. Ich bin der Herr, ich bin der Genießer, ich bin fähig zum Erreichen (meiner Ambitionen). Ich bin mächtig und glücklich.“**

asau: das;

mayaa: durch mich;

hataha: getötet;

shatrur: Feind;

hanishye: werde zerstören;

ca: und;

aparaan: andere;

api: auch;

iswaro'ham: Ich bin der Herr;

bhogi: der Genießer;

siddho'ham: Ich bin fähig zum Erreichen (meiner Ambitionen)

balawaan: Ich bin mächtig;

sukhee: Genießer.

Dieser Vers ist geschrieben worden mit Kriegern im Sinn. Die Kshatryas, die in jener vergangenen Zeit die Krieger waren, hatten dieses Vertrauen in sich selbst. Duryodhana hatte in der Schlacht bei Kurukshetra diesen Ansatz, als er das Schlachtfeld betrat. Es zeigt vollständiges Vertrauen in sich selbst, welches natürlicherweise übertritt in ein „Überschätzen der eigenen Fähigkeiten“.

Asau mayaa hatau shatrur: Jener Feind ist durch mich getötet worden.

Durch das Töten eines Feindes wächst das Selbstvertrauen, und die Person hat das Gefühl es mit vielen anderen aufnehmen zu können und siegreich daraus hervorzugehen. Das geht zusammen mit der Geisteshaltung:

Ca aparān shatrūn haniṣhye meaning - ich werde nun auch andere zerstören.



Die Person denkt nun an die Ergebnisse, die in Zukunft entstehen werden, und entscheidet bereits jetzt siegreich zu sein.

Nicht nur das,

Sie betrachtet sich selbst als den Herrn. Sie sagt, ich bin mächtig und ich bin der Herr. Sie ist absolut sicher alle Ambitionen zu erreichen.

Dies ist exakt das Sprechen des „Ego“. Es gibt keine Bescheidenheit und keinen Ausdruck von Dank gegenüber der höheren Macht, die mit dem Sieg gesegnet hat.

Lasst uns auf jeden Fall das Wort „töten“ nicht mehr benutzen. Es war in Ordnung dass Arjuna solche Worte benutzt hat, denn das war die Lebensweise derjenigen, die vor fünftausend Jahren zur herrschenden Klasse gehört haben. Stattdessen ist für die aktuelle Periode das Wort „zerstören“ angemessen (auch wenn es falsch ist). Aktuelle Geschäftsleute und Politiker benutzen oft diesen Ausdruck.

Wenn eine ambitionierte Person eine Stufe die Leiter hinaufklettert, ist sie so voller Zuversicht, dass sie sofort plant weitere Stufen hinaufzusteigen, und sie ist bereit das zu tun egal mit welchen Mitteln, auf Biegen und Brechen.

Die Macht des anfänglichen Erfolges vergiftet die dämonische Person. Unter dem Einfluss der Vergiftung realisiert sie nicht die Gefahr für sich selbst, die Familie, Freunde und andere.

Was immer sie gewinnt, sie plant es ganz alleine zu genießen. Es gibt keinen Gedanken ans Teilen.

Man kann sagen, dass asurische Leute mit einer solchen Geisteshaltung wirklich „diabolisch gefallene Menschen auf der Erde“ sind.

आढ्योऽभिजनवानस्मि कोऽन्योऽस्ति सदृशो मया ।

यक्ष्ये दास्यामि मोदिष्य इत्यज्ञानविमोहिताः ॥15॥

ādhyo 'bhijanavān asmi ko 'nyo 'sti sadṛiṣho mayā |

yakṣhye dāsyāmi modiṣhya ity ajñāna-vimohitāḥ ॥15॥

## Vers 15

**ADHYO 'BHIJANAVAN ASMI KO 'NYO 'STI SADRISHO MAYA  
YAKSHYE DASYAMI MODISHYA ITY AJNANA-VIMOHITAH**

**“Ich bin reich, ich wurde in eine großartige Familie geboren, wer sonst ist mir gleich? Ich werde geben, ich werde Opfer ausführen. So werde ich frohlocken.“ So (sind sie) durch Ignoranz verblendet.**

adhya: reich;

abhi janavan: geboren in großartige Familie;

asmi: bin;

ko: wer;

anyo: anderes;

asti: ist;

sadrusha: gleich;

mayaa: zu mir;

yakshye: werde Opfer ausführen;

dasyami: werde geben;  
modishye: werde frohlocken;  
iti: so;  
ajnana: Ignoranz;  
vimohitaha: verblendet.

Stolz (rajasisch) und Ignoranz (tamasisch) sind die herausragenden Qualitäten der Asurischen. Sie können daher den Weg nach vorne nicht sehen und führen sich selbst zur Selbstzerstörung.

Es ist das stolze Gefühl von:  
Ich bin reich,  
ich bin in eine großartige Familie geboren,  
wer ist mir gleich?  
Ich werde geben,  
ich werde frohlocken,  
ich werde Opfer ausführen.

Man mag reich und in eine großartige Familie geboren sein, aber der Stolz selbst führt dazu, dass man ignorant wird bezüglich des wahren Zieles des menschlichen Lebens. Sie sind ignorant gegenüber dem Höchsten Parabrahman, welcher der Direktor des Theaterstückes ist, in dem wir alle ein Teil sind.

Auf den Glanz der Geburt in einer reichen Familie sollten wir nicht vom Standpunkt des Stolzes aus schauen, sondern es als Wohltat des barmherzigen Herrn ansehen. Schlussendlich gehören wir alle zu einem einzigen Kula (Klan), und das ist der „Paramatma Kula“. Solche Leute haben ihre Erbschaft durch den Herrn vergessen.

Ihr Stolz basiert auf:  
Dhana mada: Stolz durch Reichtum,  
Sthala mada: Stolz durch Position,  
Kula mada: Stolz durch Herkunft.

Das Leben, das solche Leute fühlen, ist einfach ein Leben von „Selbstbeweihräucherung“. So vergessen wir, dass von uns erwartet wird die Göttlichkeit im Inneren zum Ausdruck zu bringen und den Glanz des „Selbst“ im Inneren zum Leuchten zu bringen.

Solche asurischen Leute haben vergessen die Leiter der spirituellen Evolution hinauf zu schauen, und sie bewegen sich abwärts in Richtung auf das Leben in der Hölle unten.

Die Natur in ihnen lässt es nur zu, dass sie Handlungen von Yajna und Dana nur ausführen zum Ziel des Ruhmes, und nicht im Geiste von „Sri Krishnarpanamastu“ (als eine Gabe an den Herrn). Wenn Sie etwas spenden, ist es nur für ihren Namen und mit einem Geschäft im Sinn, für die Handlung materiellen Gegenwert zu erhalten. Sie sind sich nicht gewahr, dass das Rad, das Vishnu in der oberen rechten Hand hält, als „Kala chakra“ bekannt ist. Es ist das Rad der Zeit, welches bedeutet, dass die „Zeit (Kala)“ nicht nur einem den Reichtum und Ruhm nehmen kann, sondern im Laufe der Zeit auch das eigene Leben.

**अनेकचित्तविभ्रान्ता मोहजालसमावृताः |  
प्रसक्ताः कामभोगेषु पतन्ति नरकेऽशुचौ ||16||**

**aneka-chitta-vibhrāntā moha-jāla-samāvṛitāḥ |  
prasaktāḥ kāma-bhogeṣu patanti narake 'śhuchau |16||**

## Vers 16

### **ANEKA-CHITTA-VIBHRANTA MOHA-JALA-SAMAVRITAH PRASAKTAH KAMA-BHOGESHU PATANTI NARAKE 'SHUCHAU**

**Verwirrt durch viele Fantasien, gefangen in der Falle der Verblendung, süchtig nach sinnlichen Vergnügen, fallen sie in die garstige Hölle.**

aneka: viele;  
chitta vibhranta: verwirrt durch Fantasien;  
moha jalasam: Falle der Verblendung;  
avrutaha: gefangen durch / umgeben von;  
prasaktaaha: süchtig/abhängig;  
kama bhogeshu: sinnliche Vergnügen;  
patanti: fallen;  
narake': Hölle;  
ashuchou: garstig.

Das Schicksal der Asurischen, mit den Qualitäten wie in den vergangenen drei Versen ausgeführt, wird in diesem Vers dargestellt.

Drei Qualitäten werden hervorgehoben um die Natur zusammenzufassen, die sie in die garstige Hölle fallen lässt. Es sind dies:

Verwirrt durch viele Fantasien,  
Gefangen in der Falle der Verblendung,  
Abhängig von / süchtig nach sinnlichen Vergnügen.

Ihre Wünsche sind unzählig und hören nie auf, und sogar bevor ihre Wünsche erfüllt sind, ist ihr Geist bereits dabei das Erfüllen weiterer Verlangen zu planen (wiederum unabhängig davon, ob es dharmische oder adharmische Verlangen sind).

Weil so viele Wünsche unterstützt werden, gibt es für keine anliegende Aufgabe eine zielgerichtete Konzentration. Darum die Aussage: „Verwirrt durch viele Fantasien“.

Das wichtige Wort ist „Vibhranta“, was „Fantasien“ bedeutet. Es gibt einen Unterschied zwischen einem Objekt des Verlangens und einem Objekt der Fantasie.

Wenn sie beim Schlussverkauf shoppen, beispielsweise Weihnachten oder Neujahr, haben viele keine klare Vorstellung davon, was sie wollen. Oder sie planen für einen bestimmten Gegenstand ins Einkaufszentrum zu gehen, aber wenn sie die ausgefallenen Auslagen so vieler Artikel im „Sonderangebot“ sehen, wird ihr Geist anfangen schnell von einem Objekt zum anderen zu wandern, und das Endergebnis ist vollständige Konfusion.

Sie werden verblendet durch die Auslage so vieler Artikel, und dies ist „Moha“.

Wenn man in dessen Netz (wie bei einer Spinne) gefangen wird, verliert man die Kraft der Konzentration und Unterscheidungsfähigkeit.

Darauf bezieht sich das „Gefangen im Netz der Verblendung“.

Warum geschieht dies?

Das Verlangen, permanent zu bekommen was man wünscht, lässt das Individuum langsam abhängig werden von dem Gefühl viele ausgefallene Dinge zu besitzen. So wie wenn eine Fliege in die Falle des

Spinnennetzes fällt, werden wir gefangen im „Netz ausgefallener / phantasierter Objekte“ und stellen fest, dass es keinen Ausweg gibt.

Die Fliege, die ins Spinnennetz fällt, verliert am Ende ihr Leben. Diejenigen, die in die Falle geraten die ausgefallenen Objekte zu besitzen, enden damit, dass sie in die Hölle fallen.

In meiner Praxis als Allgemeinmediziner bin ich einem speziellen Typus von Depression begegnet, welche die Spezialisten als „Nach Weihnachten Depression“ bezeichnen. Diese entwickelt sich infolge der Schulden, die aus dem Nachjagen nach so vielen Objekten unter Nutzung von Kreditkarten entstehen. Viele der Patienten in der Praxis eines Hausarztes zeigen ein oder zwei Monate nach Weihnachten dies Symptom.

Diese Abhängigkeit von sinnlichen Objekten ist „Prasaktaha Kama bhogeshu“. Die Individuen werden gefangen in dem flüchtigen Vergnügen an dem, was sie geschafft haben zu erlangen, und vom Träumen an die Vergnügen aus den Objekten, die sie noch nicht besitzen. Ihr Vergnügen ist nur das „Vergnügen einer Traumwelt“. Der Schaden, den sie sich selbst, ihrer Familie, Freunden und Gesellschaft zufügen, dringt nicht in ihren Geist vor.

Was ist das Endergebnis? Das letzte Viertel dieses Verses gibt die Antwort.  
Er sagt: patanti narake'shuchou: fallen in die garstige Hölle.

Das zu beachtende Wort ist „patanti“, was „hinunterfallen“ bedeutet. Diejenigen, die hinaufsteigen, werden hinunterfallen, wenn sie auf ihrem Weg sorglos sind.

Die Tatsache, dass wir als Menschen geboren sind, bedeutet, dass wir bereits ganz viele Stufen auf der spirituellen Leiter emporgestiegen sind, aber unglücklicherweise erkennen wir dies nicht. Diejenigen, die sich der „Befreiung“ gewahr sind oder etwas darüber erfahren, unternehmen Anstrengungen, um die spirituelle Leiter emporzusteigen, und diese Leute werden „Sadhakas“ genannt.

Es sind unsere Handlungen, die es uns erlauben emporzusteigen oder dazu führen, dass wir die spirituelle Leiter hinunterfallen. Wir sind verantwortlich für unsere Handlungen, unsere Achtsamkeit hilft uns zu klettern, und jeder Fall auf der Leiter ist nur „Sorglosigkeit“ unsererseits.

Dieses Kapitel ist eine Anleitung für uns, die Kunst zu erlernen jederzeit wachsam zu sein.

Die asurischen Qualitäten helfen uns nicht in unserem spirituellen Fortschritt.  
Der Herr ist nicht dafür da uns auf dem Pfad hinunterzustoßen sondern um uns anzuleiten Ihn zu erreichen.

Lasst uns uns daran erinnern, dass wir sagen „Ich bin in der Hölle“, wenn wir unter Problemen leiden, und dass wir sagen „Ich bin im Himmel“, wenn alles gut ist und wir das Leben genießen.  
Wir können einen Himmel oder eine Hölle in dieser Welt bauen, und beide sind das Ergebnis unserer eigenen Handlungen. Der Herr zeigt keinerlei Bevorzugung für irgendein einzelnes Individuum.  
„Seine Gnade“ ist mit uns allen, und Er wünscht uns allen Seine Heimstatt des Ewigen Friedens zu erreichen.

आत्मसम्भाविताः स्तब्धा धनमानमदान्विताः |  
यजन्ते नामयज्ञैस्ते दम्भेनाविधिपूर्वकम् ||17||

ātma-sambhāvitāḥ stabdhā dhana-māna-madānvitāḥ |

yajante nāma-yajñais te dambhenāvidhi-pūrvakam ||17||

अहङ्कारं बलं दर्पं कामं क्रोधं च संश्रिताः ।  
मामात्मपरदेहेषु प्रद्विषन्तोऽभ्यसूयकाः ॥18॥

ahankāraṁ balaṁ darpaṁ kāmaṁ krodhaṁ cha sanśhritāḥ ।  
mām ātma-para-deheṣhu pradviṣhanto 'bhyasūyakāḥ ॥18॥

Vers 17

**ATMA-SAMBHAVITAH STABDHA DHANA-MANA-MADANVITAH  
YAJANTE NAMA-YAJNAIS TE DAMBHENAVIDHI-PURVAKAM**

**Selbstgefällig, starrsinnig, angefüllt mit Stolz und berauscht vom Reichtum führen sie Opfer nur für ihre Namen und mit großer Prahlerei aus, im Gegensatz zu den Gesetzen der Schriften.**

Vers 18

**AHANKARAM BALAM DARPAM KAMAM KRODHAM CHA SANSHRITAH  
MAM ATMA-PARA-DEHESHU PRADVISHANTO 'BHYANSUYAKAH**

**Hingegeben an Egoismus, Macht, Stolz, Lust und Hass, hassen diese böartigen Menschen mich in ihren eigenen Körpern und in denen von anderen.**

atma sambhavitaha: selbstgefällig / sich selbst glorifizierend;  
stabdhaha: starrsinnig, ohne Bescheidenheit (gegenüber Älteren und Gelehrten);  
dhana: Reichtum;  
maana: Stolz;  
madanvitaha: berauscht/arrogant;  
yajante: führen Opfer aus;  
nama yajnes te': für den Namen;  
dambhena: großer Stolz;  
avidhi poorvakam: im Gegensatz zu den Gesetzen der Schriften.

ahankaram: Egoismus;  
balam: Stärke;  
darpam: Stolz;  
kamam: Lust;  
krodham: Zorn;  
cha: und;  
samshritaha: besitzend;  
maam: Mich;  
atma paradeheshu: in sich selbst und in anderen;  
pradvishantaha: hassend;  
abhyasuyakaha: neidisch.

Der Herr stellt ganz besonders ab auf:

Pradvisantaha: hassen  
Atma sambhavitha: Selbstverherrlichung.

Was ist es, das sie hassen?  
Sie hassen das Parabrahman.  
Warum?

Wegen ihrer Ignoranz.

Was ist es, bezüglich dessen sie ignorant sind?

Sie sind ignorant hinsichtlich der Natur des Parabrahman in ihnen selbst und auch in allen anderen.

Was tun Sie infolge der Ignoranz?

Sie:

Atma sambhavitha: verherrlichen sich selbst.

Was ist es, was sie verherrlichen?

Sie verherrlichen ihren Reichtum.

Es könnte dies finanzieller Reichtum oder Reichtum an Wissen sein, und wenn sie damit prahlen, vergessen sie, dass das, was sie haben, nur auf „Gottes Gnade“ beruht.

Sie vergessen die Tatsache, dass sie nur lebendig sind, weil Er in ihnen wohnt, und auch andere lebendig sind, weil Er auch in ihnen wohnt.

Sie mögen ein bisschen über die Veden und unsere Schriften wissen, aber sie sind immer noch ignorant. Sie führen Yajnas aus, aber nur zur Glorifizierung und nicht zum Gefallen der höheren Devas.

Was ist wahres „Yajna“?

Jede Handlung wird zu einem Yajna, wenn die Handlung einer höheren Macht gewidmet ist und nicht nur dem eigenen persönlichen Gewinn dient. Es sollte kein Ritual sein, um Pomp und Gloria vorzuzeigen.

Wir haben bereits in den Kapiteln 3 und 4 gelernt, dass die Ergebnisse der Yajnas mit allen geteilt werden sollten. Aber die ignoranten Leute nehmen von dieser Vorschrift des Herrn keine Notiz. Sri Krishna empfiehlt nicht rituellen Gottesdienst sondern empfiehlt die Durchführung selbstloser Arbeit im Geiste eines Gottesdienstes.

Was sie durchführen, sagt der Herr, ist nur „Nama yajna“, was bedeutet: „nur zum Ruhme des Namens“, und damit wird nicht den Regeln der Schriften gefolgt.

Alle Handlungen, die von solchen Leuten ausgeführt werden, sind im Gegensatz zu den Lehren der heiligen Texte. Ihre Handlungen dienen nicht dem „universellen Wohlergehen“ sondern nur dem „persönlichen Wohlergehen“.

Lasst uns auf die gegenwärtigen Politiker in einigen Teilen der Welt schauen. Anstatt ihre Position zum Wohlergehen der Gemeinschaft zu nutzen arbeiten sie nur, um sich selbst, ihren Familien und ihren Verbündeten zu gefallen.

Starrsinn kommt durch viele verschiedene Arten zum Ausdruck. Einige der Arten ihn auszudrücken sind, dass man nicht dem Ratschlag der gelehrten Älteren folgt, in Gegenwart von Gelehrten/Älteren keine Bescheidenheit zeigt, und anderen gegenüber keinen Respekt zeigt.

**तानहं द्विषतः क्रूरान्संसारेषु नराधमान् ।**

**क्षिपाम्यजस्रमशुभानासुरीष्वेव योनिषु ॥ 19॥**

**tān ahaṁ dviṣataḥ krūrān sansāreṣhu narādhamān |**

Vers 19

**TAN AHAM DVISHATAH KRURAN SANSARESHU NARADHAMAN  
KSHIPAMY AJASRAM ASHUBHAN ASURISHV EVA YONISHU**

**Diejenigen, die Mich hassen, und die grausam/herzlos sind, unrein in Geist und Gedanken, die Schlimmsten der Menschen, Ich schleudere sie immer nur in den Schoß von Dämonen.**

taan: jene;  
aham: Ich;  
dvishatam: Mich hassend;  
krooraan: verrucht, brutal, herzlos;  
samsareshu: auf dem Pfad von Samsara (Geburten und Tode);  
naradhama: schlimmste der Menschen;  
kshipamy: schleudern;  
ajasram: für immer;  
ashubhaan: unrein/böse (an böse Taten denkend und böse Taten begehend)  
asurishveva yonishu: nur in den Schößen von Teufeln.

Taan: Diejenigen - was sich auf die schlimmsten vom verruchten Typus bezieht  
Aham: bezieht sich auf Sri Krishna, inkarniert um Gerechtigkeit hochzuhalten und Dharma zu schützen.

Wir mögen uns wundern, warum Sri Krishna solch eine Aussage gemacht hat, und uns fragen, warum der Herr, von dem es heißt dass Er barmherzig sei, gegenüber den Asurischen solch eine Stellung bezieht.

Lasst uns uns zuallererst daran erinnern, dass Er sich auf diejenigen bezieht, welche die in den letzten paar Versen darstellen Qualitäten haben. Er nimmt es nicht persönlich oder nimmt keine Rache an denen, die Ihn hassen.

In seinem Vokabular gibt es so etwas wie „Rache“ nicht.

Wenn Er sagt „Diejenigen die Mich hassen“, sollten wir den Satz nicht missverstehen sondern wie folgt lesen: „Diejenigen die Dharma und Satya hassen (dies ist das Tatvartha). Solche Leute, sagt Er, sind „Naradhamas“ und die schlimmste Form von Menschen auf der Erde.

Schlussendlich ist „Er“ die Personifikation von „Dharma und Satya“. Bereits in Kapitel 4, Vers 8, haben wir über Sein Versprechen gehört die Rechtschaffenen zu schützen, aus dem einfachen Grund „Dharma aufrechtzuerhalten“. In diesem Prozess, hat Er gesagt, würde Er die Verruchten zerstören. Er wiederholt einfach jenes Versprechen.

Man könnte dann fragen „Warum sie fortschleudern“?

Lasst uns auf einige Szenarien aus unserem täglichen Leben schauen.

Angenommen wir gehen die Straße entlang und finden etwas, was potenziell schädlich für unsere Kinder ist. Wir würden es nehmen und fortschleudern, damit es keinen Schaden anrichten kann. Ähnlich ist es, wenn Soldaten in einer Kriegszone nach Granaten suchen, dass sie sie an einen sicheren Ort fortschleudern würden, wenn sie eine finden, oder ihre elektrischen Verbindungen lösen würden. Indem sie dies tun, schützen sie die allgemeine Öffentlichkeit davor verletzt zu werden. Ebenso schützt der Herr Seine geliebten Kinder, wenn Er die Verruchten fortschleudert.



Man könnte dann fragen: „Warum in den Schoß von Dämonen schleudern?“

Indem Er dies tut, gibt Er ihnen eine Umgebung, die ihnen gefallen und helfen wird, die in ihrem Geist aufgestauten Vasanas zu verbrennen (vergleicht Kapitel 6, Verse 40-45, die sich darauf beziehen, dass eine Gelegenheit gegeben wird, die spirituelle Praxis in der nächsten Geburt fortzuführen).

Der ganze Zweck uns eine neue Geburt zu geben ist es, uns eine Gelegenheit zu geben die Vasanas zu verbrennen (betreffend Verlangen und Abneigungen), den Geist zu reinigen, und wenn der Geist vollkommen gereinigt ist, uns mit Ihm wieder zu vereinigen.

Den Guten wird eine Gelegenheit gegeben in eine Familie von Sadhus geboren zu werden, und den Verruchten wird eine Gelegenheit gegeben in den Schoß von Dämonischen geboren zu werden.

Schließlich brauchen auch die schlechten Gedankeneindrücke eine angemessene Umgebung, in der sie ausgedrückt werden können.

Welche sind die schlechtesten unter den Menschen?

Die schlimmsten unter den Menschen sind jene, die brutal/herzlos und unrein in Geist und Gedanken sind. Sie hassen Dharma und Satya und den Herrn in all Seinen Inkarnationen, was jede Form des Lebens auf der Erde einschließt, weil Er darin ebenfalls gegenwärtig ist.

Durch diese Handlung füllt der Herr die Rolle des obersten Richters des Universums aus, an einem Gericht, dessen Grenzen das gesamte Universum umspannen.

Wir sind bereits durch den Herrn gesegnet, denn es ist uns eine wertvolle Geburt als Menschen gegeben worden. Lasst uns diese Gnade nutzen und unsere Handlungen auf eine Art und Weise ausführen, dass sie die Unschuldigen nicht verletzen.

आसुरीं योनिमापन्ना मूढा जन्मनि जन्मनि ।  
मामप्राप्यैव कौन्तेय ततो यान्त्यधमां गतिम् ॥ 20॥

āsūrīm yonim āpannā mūḍhā janmani janmani |  
mām aprāpyaiva kaunteya tato yānty adhamām gatim ||20||

**Vers 20**

**ASURIM YONIM APANNA MUDHA JANMANI JANMANI  
MAM APRAPYAIVA KAUNTEYA TATO YANTY ADHAMAM GATIM**

**Oh Arjuna, indem sie in dämonische Schöße eintreten, verblendet sind und Mich nicht erreichen, fallen sie Geburt nach Geburt in eine Verfassung, die noch niedriger ist.**

asureem: dämonisch;  
yonim: Schöße;  
aapanna: eintretend/erlangend;  
moodha: verblendet/ignorant;  
janmani janmani: Geburt nach Geburt;  
maam: Mich;  
aprapya: nicht erreichend;  
eva: sogar/noch;  
tato: dann;



yanti: fallen hinein;  
adhamaam: niedrigere;  
gatim: Verfassung.

In Kapitel 6 ist uns eine schrittweise Beschreibung gegeben worden vom Schicksal derjenigen, die danach streben das Höchste zu erlangen. Die ernsthaft Suchenden, die noch keine Erlösung erlangt haben, werden in der neuen Geburt in die Schöße von Yogis geboren, und es wird ihnen eine Gelegenheit gegeben höher und höher in ihrem spirituellen Sadhana zu klettern.

Im Gegenteil dazu wird uns nun gesagt, dass die Asurischen Geburt nach Geburt in die Schöße der Dämonischen geboren werden. Wie ein Ball, der schnell die Stufen hinunter fällt, wird uns gesagt, dass die Dämonischen Schritt für Schritt zu den unteren Welten hinunterfallen.

Warum? So könnte man fragen. "Hat Gott kein Mitleid", wäre die Frage.

Aus Mitgefühl heraus gibt der Herr allen eine Gelegenheit Seine Heimstatt zu erreichen. Dies ist nicht möglich, wenn der Geist des Individuums angefüllt ist mit unreinen Vasanas. Um die unreinen Vasanas aus den Geist herauszubekommen, muss es ein Ventil geben, um jene Qualitäten auszudrücken. Indem ihnen eine Geburt im Schoß der Dämonischen gegeben wird, Geburt nach Geburt, wird es solchen unreinen und herzlos gesinnten Seelen erlaubt den Geist von solchen Tendenzen zu reinigen. Eines feinen Tages werden auch sie die Torheit realisieren den Vergnügungen des Lebens zum Opfer zu fallen, und sie werden beginnen auf dem spirituellen Pfad zu gehen. Dies mag mehrere Geburten dauern, aber auch sie werden am Ende das Höchste erreichen.

Lasst mich eine Idee von der Geburt in die niedrigen dämonischen Schöße geben.

Es gibt insgesamt 14 Lokas (vgl. Einführung). Das Leben in den unteren sieben niederen Lokas ist das Leben der Hölle. Die Puranas sagen, dass die Herzlosen geboren werden als niedere Formen des Lebens wie Reptilien, Insekten etc.

Die Daumenregel ist, dass diese niedrigen Formen des Lebens Wesen des Instinktes sind und für ihre Handlungen keine Negativpunkte ansammeln. Beispielsweise bekommt eine Schlange keine Minuspunkte dafür einen Sadhu zu beißen.

Nachdem sie durch eine Anzahl von Geburten in den niederen Welten gegangen sind, kommen sie schließlich als Menschen zurück auf die Erde.

Als Menschen haben wir die Wahl negative oder positive Punkte zu sammeln. Dies hängt von den Handlungen ab, die wir ausführen. Handlungen im Gegensatz zu Dharma werden negative Punkte mit sich bringen, und Handlungen im Einklang mit Dharma tragen positive Punkte.

So wird den Asurischen eine Gelegenheit gegeben die negativen Eindrücke aus ihrem Geist herauszubekommen und dann positive Eindrücke zu kumulieren, die sie schließlich zur Heimstatt des Höchsten bringen werden.

Dies ist eine Lektion für die Menschheit und ein Ruf, um zur Wahrheit aufzuwachen. Es gibt eine Notwendigkeit herauszufinden, wo wir auf dem spirituellen Pfad stehen, was wir in dieser Welt sind, und was unser Schicksal sein wird. Die Gita gibt uns einen Spiegel, um uns selbst anzuschauen. Ob wir uns selbst reinigen und uns fit dafür machen den Ruf des Göttlichen zu empfangen, das liegt an uns.

Dies ist nicht nur eine Botschaft für Individuen, um aus der Verblendung aufzuwachen, sondern auch für die gelehrten Älteren in der Gesellschaft, um die Jugend auf dem richtigen moralischen Pfad zu führen

त्रिविधं नरकस्येदं द्वारं नाशनमात्मनः ।  
कामः क्रोधस्तथा लोभस्तस्मादेतत्त्रयं त्यजेत् ॥21॥

tri-vidham narakasyedam dvaram nashanam atmanah |  
kamaḥ krodhas tathā lobhas tasmād etat trayam tyajet ॥21॥

Vers 21

**TRI-VIDHAM NARAKASYEDAM DVARAM NASHANAM ATMANAH  
KAMAH KRODHAS TATHA LOBHAS TASMAD ETAT TRAYAM TYAJET**

**Diese dreifachen Tore zur Hölle, Verlangen, Zorn und Gier, sind destruktiv für das eigene Selbst. Darum sollte man das böse Tripel aufgeben.**

trividham: Tripel;  
narakasya: zur Hölle;  
idam: dies;  
dvaram: Tore;  
nashanam: destruktiv;  
atmanaha: Selbst;  
kamaha: Verlangen;  
krodhaha: Zorn;  
lobaha: Gier;  
tatha: und/so auch;  
tasmaat: daher;  
etad: diese;  
tryam: drei;  
tyajet: aufgeben.

Verlangen, Zorn und Gier sind in Sanskrit zusammen bekannt als "Dushtatraya", was bedeutet die drei Bösen.

Warum werden sie als böse bezeichnet?

Wir haben dies Thema bereits mehrfach erörtert.

Böse ist eine Handlung, die Schmerz und Leid für einen selbst oder für andere bringt.

Verlangen als Anführer führt für das Individuum zur Zerstörung. (Kapitel 2, Vers 63)

Wir haben im letzten Vers außerdem "Hölle" diskutiert.

Wie kommt es, dass man am Ende leidet und sich fühlt als ob man in der Hölle sei?

Lasst uns nicht vergessen, dass es die eigenen Handlungen sind, jene die im Gegensatz zu Dharma stehen, entweder in der Vergangenheit oder der Gegenwart, die einen zum Tor der Hölle führen.

Die Hölle ist wahrlich ein Zustand des eigenen Geistes. Unsere gelehrten Vorfahren haben wunderschön ein Bild der Hölle gemalt und uns eine physische Beschreibung davon gegeben.

Man könnte fragen, wie man vermeiden kann in die Hölle zu fahren.

Vorsorge ist besser als Heilen. Die Erziehung junger Kinder durch Eltern und Gesellschaft hat einen Einfluss auf das Kind in dessen späterem Leben.

Kinder mit einer Betonung auf "Satya und Dharma" zu erziehen, ist der erste zu unternehmende Schritt. Um dazu fähig zu sein, müssen als erstes die Eltern/Älteren selber darüber Bescheid wissen. Sie sollten die hohe Kunst der Elternschaft kennen. Sie müssen außerdem durch ihre eigenen Handlungen den Kindern ein Beispiel geben.

Für die Allgemeinheit sind die Gurus und die Schriften die Wegweiser bezüglich der Regeln und Vorschriften hinsichtlich richtigen Verhaltens.

Wie kann man diese drei Bösen, Verlangen, Zorn und Gier, überwinden?

Verlangen: Dies kann überwunden werden durch das Erlernen der Kunst der "Leidenschaftslosigkeit" (vairagya).

Man kann auf einfache Art und Weise damit anfangen wie zum Beispiel "Ich kann ohne das auskommen".

Denke nach, bevor Du den Objekten des Verlangens nachgibst.

Erkenne, dass das aus den Objekten des Verlangens in der physischen Welt erlangte Glück nur temporär ist und nicht ewig sein kann.

Zorn: Dieser kann überwunden werden durch "Liebe".

Gier: Diese kann überwunden werden durch "Bindungslosigkeit".

"Satsangatve nissangatvam, Nissangatve nirmohatvam" sagt Sri Shankaracharya in seinem berühmten "Bhaja Govindam".

satsangatve nissngatvam  
nissangatve nirmohatvam  
nirmohatve niscalatattvam  
niscalatattve jivanmuktiḥ  
bhajagovindam bhajagovindam govindam bhajamudhamate

Durch die Gesellschaft mit den Weisen oder den Guten entsteht Nicht-Anhaftung; aus Nicht-Anhaftung entsteht Freiheit von Verblendung; wo es Freiheit von Verblendung gibt, dort ist Aufenthalt in der Selbsterkenntnis, welche noch zu Lebzeiten zur Freiheit führt.

Nishkama karma und Karma phala tyaga führen die Suchenden zur Bindungslosigkeit.

Im Zusammenhang damit ein Leben in Zufriedenheit zu führen wird die Suchenden zum Ziel bringen.

Kapitel 6, Vers 35:

Abhyasena tu Kaunteya vairagyena cha juhvate.

Praxis führt zur Perfektion. Durch Praxis und Leidenschaftslosigkeit kann man den Geist kontrollieren, so sagt Sri Krishna.

Indem sie das intellektuelle Auge der Weisheit entwickeln, können die Suchenden diese drei Bösen finden und sie ablegen, bevor sie davon gefangen werden.

Der Dreizack von Lord Shiva repräsentiert die dreizackige Waffe des Herrn, um die drei Bösen zu töten.

एतैर्विमुक्तः कौन्तेय तमोद्वारैस्त्रिभिर्नरः ।

आचरत्यात्मनः श्रेयस्ततो याति परां गतिम् ॥२२॥

etair vimuktaḥ kaunteya tamo-dvārais tribhir naraḥ ।

ācharaty ātmanaḥ śhreyas tato yāti parāṁ gatim ॥२२॥

## Vers 22

### ETAIR VIMUKTAH KAUNTEYA TAMO-DVARAIS TRIBHIR NARAH ACHARATY ATMANAH SHREYAS TATO YATI PARAM GATIM

**Der Mensch, der vollständig von den dreifachen Toren zur Dunkelheit befreit ist, oh Kaunteya, praktiziert, was gut für ihn ist, und erlangt das höchste Ziel.**

etair: diese / von diesem;  
vimuktaha: vollständig befreit;  
tamodwarais: Tore zur Dunkelheit;  
tribhir: drei/Tripel;  
naraha: Mensch;  
acahraty: praktiziert;  
atmanaha: für ihn;  
sreyas: gut;  
tato: und dann;  
yati: erlangt;  
param gatim: höchstes Ziel.

Nachdem Er eine bildliche Beschreibung des Schicksals der Asurischen gegeben hat, fährt der Herr aus Freundlichkeit heraus sofort fort Arjuna zu beruhigen. Er sagt, dass es möglich ist von den Toren zur Hölle befreit zu werden.

Er gibt zwei Mittel an, die zusammen gegen die Krankheiten zu nehmen sind.

- a) Frei von den dreifachen Bösen von Verlangen, Zorn und Gier. Es geht nicht nur um "befreit von" sondern um "vollständig befreit von". "Muktaha" ist befreit und "Vimuktaha" ist vollständig befreit. Jedes dieser drei Bösen reicht aus, um einen bezüglich der Wahrheit ignorant zu machen. Die drei zusammen werden einen zu "vollständiger Dunkelheit" führen.
- b) Acharaty atmanaha sreyaha: "Praktiziert was gut für ihn ist".

Die erste Regel ist "Sei nicht schlecht";  
Und die zweite Regel ist "Tue, was gut ist".

Schlechte Qualitäten abzulegen muss Hand in Hand damit gehen, das zu praktizieren, was gut ist.

Wenn wir versuchen Kinder davon abzubringen etwas Falsches zu tun, sollten wir nicht nur sagen "sei kein schlechter Junge / schlechtes Mädchen", wir sollten auch sagen "sei ein guter Junge / gutes Mädchen".

Indem man sich selbst von den dreifachen Bösen befreit, kann man sich fortbewegen von Tamas zu Rajas, und dann, indem man praktiziert was gut ist, wird man sich von Rajas zu Satva bewegen, und von Satva zu Shuddha Satva.

Es ist nicht nur das, was gut ist für den physischen Körper, sondern auch das, was gut ist für den subtilen Körper.

Es sollten Versuche unternommen werden die asurischen Qualitäten abzulegen und ein Leben von göttlichen Qualitäten zu leben. Lasst uns schließlich nicht vergessen, dass sich dies Kapitel mit den Qualitäten von beiden befasst.

Wir sollten lernen unsere Gedanken zu hinterfragen, bevor sie in Handlungen umgesetzt werden. Eliminiere schlechte Gedanken und Handlungen, nähre gute Gedanken, und dann setze sie in gute Handlungen um, das ist die Botschaft in diesem Vers.

Man muss nach Befreiung streben.

Die uralte Praxis ist es, zu Gott zu beten und um Befreiung zu bitten.

Es ist nicht falsch zu beten, aber es sollte getan werden zusammen mit der Praxis das zu tun, was gut ist.

Das wichtige Wort ist "tamodwarais" - Tore zur Dunkelheit. Wie wir in Kapitel 14 im Detail studiert haben, ist "Tamas" "Dunkelheit".

Dunkelheit im spirituellen Sinn ist "Ignoranz".

Wie ist "Dunkelheit" zu überwinden?

"Durch Anwendung des Lichtes" wird die Antwort sein.

In der spirituellen Welt ist "das Licht" das "Licht des Wissens".

Durch korrektes Wissen über das, was "Nitya und Anitya" ist (ewig und vergänglich),

was entsteht durch die Analyse von Ereignissen,

Erkennen und Akzeptieren der eigenen Fehler,

die Segen der Gurus und

Wissen um die heiligen Texte,

wird Tamas überwunden.

Nur durch das Praktizieren von dem, was gut ist, wird das Individuum das höchste Ziel des Lebens erreichen.

Die Ergebnisse guter Praxis benötigen ihre eigene Zeit und kommen nicht sofort, aber sie werden kommen.

Der Prozess kann verglichen werden mit dem Entfalten einer Knospe zu einer Blume.

Indem man frei wird von den drei Bösen, kann man die Samen der Güte transformieren in eine sich entfaltende Knospe. Durch das Entwickeln der 26 göttlichen Tugenden kann die Knospe in eine schöne Blume verwandelt werden, die geeignet ist dem Herrn offeriert zu werden.

Wenn wir dem Herrn Blumen offerieren, ist es nur eine symbolische Geste.

Es wird von uns erwartet, dass wir die intellektuellen Blumen der göttlichen Tugenden den Füßen des Herrn darbringen.

Um gesund zu sein, muss man nicht nur schlechte Gewohnheiten ablegen, welche die Gesundheit ruinieren, sondern auch gute Gewohnheiten praktizieren, die gut sind für die Gesundheit. Mit dem Essen ungesunder Nahrung aufzuhören sollte Hand in Hand gehen mit dem Essen von guter und heilsamer Nahrung.

Um aus der Gefangenschaft frei zu werden, müssen wir praktizieren, was gut ist, sowohl physisch als auch intellektuell.

यः शास्त्रविधिमुत्सृज्य वर्तते कामकारतः ।

न स सिद्धिमवाप्नोति न सुखं न परां गतिम् ॥23॥

yaḥ śhāstra-vidhim utsrījya vartate kāma-kārataḥ ।

na sa siddhim avāpnoti na sukham na parām gatim ॥23॥

## Vers 23

### YAH SHASTRA-VIDHIM UTSRIJYA VARTATE KAMA-KARATAH NA SA SIDDHIM AVAPNOTI NA SUKHAM NA PARAM GATIM

**Wer die Aufforderungen der Schriften beiseiteschiebt und unter dem Druck der Verlangen handelt, erlangt weder Perfektion noch Glück noch das höchste Ziel.**

yah: wer/er;  
sastra: Schriften;  
vidhim: Aufforderungen;  
utstrujya: beiseiteschiebt;  
vartate: handelt;  
kama karataha: unter dem Einfluss von Verlangen;  
na: nicht;  
saha: er;  
siddhim: Perfektion;  
avapnoti: erlangt;  
sukham: Glück;  
paraam gatim: höchstes Ziel.

Wer die Aufforderungen der Schriften beiseiteschiebt: Man könnte sich wundern, was die Aufforderungen der Schriften sind und warum man ihnen folgen sollte.

Dies ist indirekt eine Ansage, dass man im Leben nicht eine eigene Philosophie entwickeln sollte, um das Höchste Ziel zu erlangen, welches „Moksha“ ist.

Es sollte eine Regel geben, nach der sich die Art richtet, wie die Sinne die Gedanken und Handlungen beeinflussen. Die Schriften und die Gurus sind dazu da, um uns auf dem spirituellen Weg zu führen. In diesem Kontext weist Jagadguru Sri Krishna den Weg für uns alle.

Lasst uns verstehen was die Aufforderungen der Schriften sind.

Unsere gelehrten Meister aus alter Zeit waren fähig Tausende von Jahren vorausszusehen, und sie konnten die Natur des menschlichen Lebens in den kommenden Millennien visualisieren. Sie konnten die vielen Missstände vorausszusehen, die aus der modernen Art des Lebens resultieren können, und so gaben sie uns Richtlinien, um Individuen und Gesellschaft vor Schaden zu schützen

Sie erschufen die voluminöse Sammlung, die als „Brahma Vidya“ bekannt ist, welche sich mit „Ewiger Wahrheit und Dharma“ befasst. Sie haben uns die Mittel gegeben, um uns mit unserem inneren Selbst zu vereinigen, und dies ist „Yoga Sastra“.

Die Veden und Upanishaden werden Brahma Vidya genannt, und sie lehren Yoga Sastra.

Im heiligen Text „Die Srimad Bhagawadgita“ endet jedes Kapitel der Aussage:

„Iti Srimad Bhagawadgitasu Upanisadsu brahma vidyayam yoga sastre Sri krishnarjuna Samvade“, gefolgt vom Namen des Kapitels.

(So endet ... in der Srimad Bhagawadgita, welche eine Upanishad ist, Brahma Vidya und Yoga Shastra, in der Form eines Dialoges zwischen Sri Krishna und Arjuna.)

Die Bücher, welche die Brahma Vidya Yoga Sastras erklären, werden „Prakarana granthas“ genannt, und die drei großen Acharyas haben uns die „Prakaranas“ gegeben.

So ist es, dass es immer in Übereinstimmung mit dem sein wird, was die Schriften sagen, egal zu welcher vedischen Philosophie wir uns bekennen, um ihr zu folgen.

„Arbeite nicht unter dem Druck von Verlangen“, ist die Anweisung. Wie wir verstanden und in unserem Leben erfahren haben, geben uns die Verlangen kein immerwährendes Glück. Das einzige Glück, das für immer währen wird, wird erlangt durch das Erreichen des Höchsten Zieles, wo der Ausdruck „Glück“ ersetzt wird durch „Friede“, welcher „Glückseligkeit/Ananda“ ist.

Dies kann nur geschehen durch Perfektion darin ein Leben von „Satya und Dharma“ zu praktizieren. Daher sagt der Herr: „Keine Perfektion, kein Glück und keine Chance das Höchste Ziel erreichen“ für diejenigen, die den Verlangen zum Opfer fallen und die asurische Art des Lebens führen, um Verlangen zu erfüllen.

Asurisches Verhalten bedeutet, im Gegensatz zu den Lehren der Schriften zu handeln. Die Asurischen handeln so, wie sie wollen, und in einer Art und Weise führt es dazu, dass sie eine Philosophie daraus machen. Diese „Philosophie“ ist in Wahrheit nur ein Versuch, ihre eigenen unkontrollierten Leidenschaften und Verlangen zu rechtfertigen.

Die wahre Natur von uns allen ist „Sat, Chit, Ananda“. Aber ach, „Nama und Roopa“ bringen das Ego mit sich, und wir werden Gefangene der weltlichen Vergnügungen.

Wenn wir in einem Laden ein Gerät kaufen, erwarten wir Annehmlichkeit/Glück dabei es zu benutzen. In der Tat gibt jeder Hersteller eine Garantie für sein Produkt, aber diese Garantie ist an eine Bedingung geknüpft. Die Bedingung ist, dass wir „die Anleitung, die mit dem Gerät kommt, lesen und verstehen, es nur gemäß der Anweisungen des Herstellers benutzen, und es nicht fälschlich benutzen“. Die Garantie ist nur werthaltig, wenn wir den Richtlinien der Benutzung folgen.

In ähnlicher Weise hat Gott uns den Körper gegeben, damit wir unsere Rolle in der Gesellschaft ausfüllen können und aus unserem Leben auf der Erde Glück erhalten. Er hat uns auch die Schriften gegeben, welche wahrhaftig die Handbücher für uns alle sind, und es ist unsere Angelegenheit, wie wir den Körper benutzen oder missbrauchen. Die Schriften sind nur die Führer.

Indem wir den Körper fälschlich benutzen, können wir ein „Frankenstein“ Monster in diese Welt bringen, uns selbst und unsere Gesellschaft zerstören. Dieser Vers ist daher eine Art der Menschheit zu sagen: „folgt den Schriften“.

तस्माच्छास्त्रं प्रमाणं ते कार्याकार्यव्यवस्थितौ |  
ज्ञात्वा शास्त्रविधानोक्तं कर्म कर्तुमिहार्हसि ||24||

tasmāch chāstram pramāṇam te kāryākārya-vyavasthitau |  
jñātvā śhāstra-vidhānoktam karma kartum ihārhasi ||24||

**Vers 24**

**TASMACH CHASTRAM PRAMANAM TE KARYAKARYA-VYAVASTHITAU  
JNATVA SHASTRA-VIDHANOKTAM KARMA KARTUM IHARHASI**

**Darum sollten die Schriften Deine Autorität sein beim Entscheiden, was getan werden sollte, und was nicht getan werden sollte. Nachdem Du die Gebote der Schriften kennst, solltest Du hier arbeiten.**

tasmaat: daher;  
sastram: Schriften;  
pramanam: Autorität;  
te': sie;  
karyakarya vyavasthitou: (zu lesen als karya akarya) beim Entscheiden, was getan werden sollte, und was nicht getan werden sollte;  
jnatva: gewusst habend;  
sastra vidhanoktam: was durch die Gesetze der Schriften vorgeschrieben ist;  
karma: Handlung;  
kartum arhasi: Du solltest tun.

Das Kapitel endet mit diesem Vers, der in der Tat die Antwort ist auf die Bitte um Hilfe/Führung, wie von Arjuna in Kapitel 2, Vers 7, geäußert:

kārpaṇya-doṣopahata-svabhāvaḥ  
pṛcchāmi tvāṁ dharma-sammūḍha-cetāḥ |  
yac chreyaḥ syān niścitaṁ brūhi tan me  
śiṣyas te 'haṁ śādhi māṁ tvāṁ prapannaṁ ||

Oh Krishna, mein Geist ist überwältigt vom Makel des Mitleids.  
Ich bin unwissend in Bezug auf das richtige Handeln. Ich bin verwirrt.  
Ich bitte Dich mich ganz deutlich zu lehren, was gut für mich ist.  
Ich bin Dein Schüler, ich nehme Zuflucht zu Dir.

Arjuna, der Repräsentant von Rajas, war bereit gegen die Kauravas zu kämpfen und seinem Bruder zu helfen, das Königreich zurückzuerhalten und rechtschaffen zu regieren. Aber ach, der Feind, dem er gegenüberstand, wurde angeführt von seinem eigenen geliebten Großvater und Guru.  
Indem er Krishna als seinen Guru annahm, bat er daher um Anleitung dabei, zu entscheiden was er tun sollte und was er nicht tun sollte.

Was sind die Schriften?  
Sasanas trayate iti sastraha: Diejenigen, die über Dich gebieten.  
Jene Gebote mit der Intention uns vor Schaden zu schützen, sind die Schriften.

Die Mutter gebärt ein Kind und schützt es vor Schäden. Sie ist der erste Guru für das Kind, aber streng genommen nicht ein wirklicher Guru. Der wahre Guru beschützt seinen „sisya“ vor der Welt des Samsara (wiederholte Geburten und Tode), und er benutzt die Schriften, um zu gebieten und zu schützen.

Gott hat uns in diese Welt gesendet und uns die Schriften gegeben, um sie zu lesen, zu hören und zu verstehen. Wir müssen dies Wissen aufnehmen und in Handeln umsetzen.  
Er hat uns die Schriften gegeben, um die Menschheit zu schützen und indirekt alle Formen des Lebens zu schützen, die Er erschaffen hat.  
So benutzt Sri Krishna dies Gebot und teilt es Arjuna nicht als Krishna, der Kuhhirte, sondern als Krishna, der Jagadguru, mit.  
Er sagt, führe Dein Leben, indem Du das Wissen der Schriften benutzt, übersetzte das Wissen in Handeln, und schütze dadurch Dich selbst und die Natur als Ganzes.

Der Körper ist das Auto, und die Schriften sind die Bedienungsanleitung, der wir folgen müssen, um den Körper in dieser Welt zu fahren.



Wenn Sie mit einem wirklichen Dilemma bezüglich des richtigen Handelns konfrontiert waren, gaben die wahren Gurus der Aryan-Rasse nie ihre eigene Meinung sondern zitierten immer die Schriften als endgültige Autorität. In seiner Rolle als Guru für Arjuna und in seiner weiter gefassten Rolle als Jagadguru gibt Sri Krishna die Antwort an seinen Schüler Arjuna und gebietet indirekt uns allen, (den Arjunas der Welt), bereit zu sein für Dharma zu kämpfen.

„Kenne die Gebote der Schriften“, so sagt Er Arjuna.

Was sind die Gebote?

Die Verse in Kapitel 3 über Karma Yoga, Kapitel 4 über Jnana Yoga, und die Verse in den nachfolgenden Kapiteln bis hin zu diesem Kapitel geben die Gebote der Schriften wider.

„Wisse, was Ich gesagt und zitiert habe, erlange ein klares Verständnis davon, und dann handle“, so sagt der Herr.

Eine andere Frage, die einige stellen könnten, wäre: „Wie konnte Arjuna das gesamte Konzept der Schriften in einer kurzen Zeitspanne erfassen, und noch dazu in der Mitte des Schlachtfeldes?“

Arjuna war unter den Schülern von Krishna kein Anfänger sondern quasi ein Doktorand.

Den Doktoranden gibt der Professor keine ausführlichen Anweisungen oder Antworten, denn die Studenten sind bereits fortgeschritten in ihren Studien und clever genug, um die korrekte Bedeutung ohne große Details an Erklärungen zu verstehen.

Wir mögen die Gita gelesen haben, aber in Bezug auf das Studium der Schriften sind wir keine Postgraduierte Studenten. Wir haben noch einen weiten Weg vor uns in Bezug zum Verständnis des „Tatvartha“ (Bedeutung in ihrer Essenz) der benutzten Wörter.

Für Arjuna war es das Schlachtfeld,

Aber für uns „ist es das Schlachtfeld des Lebens“. Wir müssen durch ganz viele Erfahrungen gehen, in einer langen Serie von Geburten und Toden. In jedem Moment sollten wir gemäß der Schriften arbeiten und „Dharma und Satya“ folgen und hochhalten. Lasst uns nicht das berühmte Mantra „Karmanye vadhikaraste“ in Kapitel 2 vergessen.

„Karyakarye vyavasthitou“ sagt Gitacharya. Entscheide über das, was Du zu tun hast.

Wir haben in Kapitel 3 über „Karma, Vikarma und Akarma“ gelesen, und wir müssen demgemäß handeln. Unsere Pflichten für alle Stadien des Lebens sind in den Schriften niedergelegt und sind bekannt als „Purushartha“.

Karma kartum iha arhasi: Du solltest hier arbeiten, sagt Sri Krishna. Das wichtige Wort ist „Arhasi“. Wir haben die Bedeutung des Wortes „Arhata“ ausführlich in Vers 47, Kapitel 2, erörtert.

Uns allen sind angemessene Rollen gegeben worden, die wir auf der Bühne des Lebens zu spielen haben, und wir sind autorisiert das zu tun. Es liegt an uns die Regeln und Bestimmungen bezüglich unserer Rolle zu kennen und dann solche Handlungen auszuführen, die angemessen sind.

Wie können wir die Schriften lernen?

Gurus, Texte und gelehrte Ältere sollten die Führer sein. Jedes Studium benötigt alle diese drei, und das spirituelle Studium ist keine Ausnahme. Ergänzend dazu gibt Gott uns Lern-Erfahrungen im Leben, und testet uns immer wieder. Wir wissen nicht, wann Er uns testen wird, aber sollten jederzeit bereit sein uns dem Test zu stellen.

Der Glaube an das Prinzip Gottes und Glaube an uns selbst wird uns alle schließlich zum Erlangen von „Ewiger Glückseligkeit“ führen.

In angemessener Weise ist das nächste Kapitel „Sraddhatraya Vibhaga Yoga“, was uns die Nuancen von „Glaube“ lehrt, und dann kommen wir schließlich zu „Moksha Sanyasa Yoga“, was die heilige Philosophie abschließt.

Lasst die Schriften Eure Straßenkarten auf der Reise des Lebens sein, das ist es, was wir aus diesem Vers verstehen müssen. Die Bedeutung davon, die Straßenkarten eindeutig zu verstehen, kann nicht übertrieben werden. Um das Ziel zu erreichen, benötigt man gute Straßen, eine Straßenkarte, Kenntnis über die Straßenkarte, und ein Fahrzeug, um das Ziel zu erreichen (heutzutage benötigen wir ein gutes Navigationssystem - Navi).

Ziel: „Moksha“ -

Benötigt Straßenkarten: Schriften;

Gute Straßen: die Gesellschaft hat die Rolle übernommen für Straßen zu sorgen;

Wissen hinsichtlich der Straßenkarte: wird gegeben durch Gurus, Texte, gelehrte Ältere;

Vehikel für die Reise: unser physischer Körper.

Das Vehikel muss für die Straße geeignet sein, und der Körper muss auch für den Weg geeignet sein. Der Körper bezieht sich hier auf den physischen Körper und den Geist.

Ein ausführliches Wissen über mögliche Schwierigkeiten oder auch Freunde, die uns auf unserer Reise helfen können, ist eine wichtige Voraussetzung.

Lasst uns die Karte halten, wissen wo wir in Bezug auf unser Ziel sind, und in unserer Reise fortschreiten.

Was sonst brauchen wir noch für unsere Reise?

Dies Kapitel hat uns gelehrt, dass die einzigen Gefährten auf unserer Reise unsere Qualitäten sind.

Durch eine grobe Unterscheidung in daivische und asurische Qualitäten hat es uns gelehrt, was die Probleme davon sind, asurische Qualitäten als unsere Gefährten zu haben.

Sraddha/Glaube ist nötig, und wir werden nun zu jenem Kapitel geführt.

Lasst mich dies Kapitel mit einem Zitat von Sri Ramakrishna beenden:

„Welcher speziellen Schrift folgst Du“, war die von einem Devotee gestellte Frage.

Die Antwort war: „Ich folge gar keiner Schrift. Ich bitte die Gottheit, die in meinem Herzen wohnt, um Weisungen, und ich handle so, wie von jenem Wesen geführt.“

Da er ein großer Meister war, wiederholt er die Tatsache, dass er, Ramakrishna, als Diener des Königs im Innern (Atman) handelt und zu jeder Zeit alle Gebote befolgt.

**Iti Śrīmadbhagavadgītasūpaniṣatsu brahmavidyāyāṃ yogaśāstre**

**Śrīkṛṣṇārjuna-saṃvāde daivāsurasampadvibhāgayogo nāma ṣoḍaśo'dhyāyaḥ**

So endet das sechzehnte Kapitel, "DAIVASURA SAMPAT-VIBHAGA-YOGA", in der Srimad Bhagavadgita, welche eine Upanishad ist, Brahma Vidya und Yoga Shastra, in der Form eines Dialoges zwischen Sri Krishna und Arjuna.